

Das Kultur- und Stadtmagazin beider Rheinfelden

2x *Rheinfelden*

91 | November / Dezember 2023 | gratis erhältlich



SCHWERPUNKT
VISIONEN

WIR BERICHTEN ÜBER
VISIONEN VON KÜNSTLER/INNEN
VISIONÄREN PROJEKTEN
GESCHEITERTE VISIONEN
U.V.M.

MIT DEN VERANSTALTUNGSTIPPS
IM NOVEMBER UND DEZEMBER

*Andreas von
del Rio*



SCHÜTZEN HOTELS
RHEINFELDEN

Sonntag, 31.12.2023
ab 18 Uhr

5-Gang-Menü
1 Glas Champagner
Live-Musik

CHF 165

Silvester am Rhein



RESTAURANT SCHIFF | Marktgasse 60, CH-4310 Rheinfelden
T +41 61 836 22 22 | schiff@schuetzenhotels.ch | schuetzenhotels.ch

Vorankündigungen

KUNST

Komödie von Yasmina Reza
Regie: Pia Durandi



**VOLKS
KUNST
BÜHNE**
Rheinfelden e.V.
Wir machen ganz schön Theater

Rheinfelden
Baden

So 05.11. | 17 Uhr
Fr 10.11. & Sa 11.11. | 20 Uhr
Haus Salmegg, Dietschy-Saal | Rheinbrückstr. 8



Eintritt: 15 €, erm. 10 € | Einlass: jeweils 1/2 Std. vorher
Vorverkauf: Stadtbibliothek | Tourist-Info | www.reservix.de



CHÄLLER
Live

The Chäller Family

10. NOVEMBER 2023
AUREA, RHEINFELDEN

WWW.CHÄLLERLIVE.CH



Liebe Leserin, lieber Leser



Visionen sind eine treibende Kraft, ohne Visionen lassen sich keine grossen Vorhaben verwirklichen. Ohne Vision wären bisher auch keine 90 Ausgaben von «2xRheinfelden» erschienen und hätten Sie heute nicht die 91. Ausgabe zur Lektüre in den Händen.

Ohne Visionen in der Zusammenarbeit und in der Stadtentwicklung wären die beiden Rheinfelden nicht das, was sie heute sind. Ohne Visionen hätte auch die Industrie auf manche Innovation verzichten müssen. Und ohne Visionen auch keine Kultur – denn erst die treibende Kraft der Visionen lässt die Künstlerinnen und Künstler Bühnenprogramme kreieren, Bilder malen und Geschichten schreiben.

Nicht jeder Mensch verspürt den Drang, seine Visionen nach aussen zu tragen – aber alle Menschen

haben wohl eine Vorstellung von ihrer Zukunft, eine Sache, für die ihr inneres Feuer brennt oder Wünsche, die sie Wirklichkeit werden lassen wollen. Viele Menschen haben ihre eigenen Visionen fest im Blick – und übersehen darob manch anderes.

Manchmal sollten wir unseren Blick auch schweifen lassen, den Blickwinkel anderer einnehmen und offen sein für ihre Ansichten und Betrachtungsweisen, für ihre Visionen und die Umsetzungen davon. Eine gute Gelegenheit dazu bietet das kulturelle und kulinarische Angebot in beiden Rheinfelden. Jazz ist Ihnen zu elitär? Comedy zu gewöhnlich? Asiatisches Essen zu ungewohnt? Ein Krimi zu banal? Verlassen Sie doch einmal Ihre Komfortzone, lassen Sie sich auf etwas Neues ein – diese Ausgabe von «2xRheinfelden» mit ihren zahlreichen Kultur- und Veranstaltungstipps bietet vielerlei Anregungen dazu.

Patricia Stehlin
Kommunikationsspezialistin,
Kanzlei Rheinfelden





Petra Angelica Hartmann del Rio möchte mit ihrer Kunst positive Assoziationen und Emotionen wecken.

Visionen einer KÜNSTLERIN

Meine Bilder geben auf humorvolle Weise meine positive Grundhaltung wieder. Schrill, bunt und plakativ. Ihre Aussage ist einfach und klar: Erinner dich an die schönen Momente im Alltag und erfreue dich daran. Fokussiere dich an jedem einzelnen Tag auf das Positive. Denke positiv über dich und über dein Leben. Denn wir leben zufriedener und glücklicher, wenn wir uns auf unsere positiven Eigenschaften konzentrieren, statt auf unsere negativen.

Mit einer positiven Einstellung zu leben, scheint einfacher gesagt als getan. Man mag sich fragen, ob es nicht naiv sei in einer Zeit wie heute, in der sich die schlechten Nachrichten überschlagen, positiv zu bleiben. In einer Zeit, in der Kriege und Gewalt, Katastrophen und Klimawandel scheinbar überall im Alltag dominieren. Wie kann man sich da noch aufs Positive konzentrieren?

Meine Überzeugung ist es, dass wir von Grund auf friedliche und positive Menschen sind. Voller Freude und Neugier aufs Leben. Kleine Kinder nehmen bedingungslos ihre Eltern, ihre Familie und nahestehende Personen an. Ganz zu Beginn ihres Lebens gehen sie offen und vorurteilsfrei mit ihrer Umwelt um. Sie erfreuen sich an Kleinigkeiten und leben im Augenblick. Aber jeder hat schon erfahren, dass diese ursprüngliche Einstellung sich im Lauf des Lebens verändert.

Mit meiner Kunst möchte ich an die freudigen Ereignisse im Kleinen erinnern, die wir wahrnehmen können, wenn wir uns wieder für sie öffnen. Ich möchte an positive Begegnungen erinnern, an Empathie

»Ich wünsche mir eine Erziehungskultur, die auf die positiven Gedanken und Gefühle Wert legt.«

und Freude im täglichen Miteinander. Wir müssen uns nur die Zeit nehmen und genauer hinschauen. Mit Achtung füreinander, mit Toleranz und Respekt.

Wir sind die Vorbilder für nachfolgende Generationen. Wenn wir nicht in der Lage sind, uns an Kleinem zu erfreuen – wie soll es der nachfolgenden Generation dann gelingen? Die jetzige junge Generation sucht nach positiven Vorbildern in einer herausfordernden Zeit. Auch deshalb haben junge Leute, die etwas zum Guten bewegen möchten, sehr schnell eine große Community. Dafür gibt es tolle Beispiele. Die Jugend von heute ist dank neuer Medien viel besser informiert als ihre Eltern und Großeltern vor 30 oder mehr Jahren. Die Kommunikation verläuft viel schneller und ist auch schnelllebig. Umso wichtiger ist es meiner Meinung nach, mit Beständigkeit das Positive zu bestärken.

Ich wünsche mir eine Erziehungskultur, die schon im Kindesalter mehr auf die positiven Gedanken und Gefühle Wert legt. Kinder sollen beim Heranwachsen lernen sich selbst positiv wahrzunehmen, egal wie sie sind: „Ich bin wie ich bin – ich bin wie ich geschaffen wurde...“ Wenn jeder sich selbst so akzeptiert wie er ist, gelingt die Toleranz zu allen anderen recht einfach, denn „jeder ist wie er ist“. Auch viele



meiner Figuren sind wie sie sind – und sie stehen mit voller Freude selbstbewusst dazu! Zum Beispiel meine lustigen, lebensfrohen Mädels, deren Botschaft lautet: Egal wie du aussiehst, was du tust, was du besitzt, versuche das Beste daraus zu machen, erfreue dich an dir und erinnere dich an schöne Augenblicke! Das Leben ist viel zu kurz um sich den negativen Gedanken hinzugeben! Der Blick auf das Positive hilft dir, mutig zu sein und Veränderungen einzuleiten.

Meine Bilder sind absichtlich farbenfroh gehalten – mit grellen leuchtenden Farben, kontrastreichen Farbkombinationen – und

»Die Farbe besitzt einen vitalisierenden Effekt und schenkt mir beim Malen Kraft und Freude.«

exzentrisch gestaltet. Gerne male ich mit der Primärfarbe leuchtendes Gelb, das für den Intellekt, scharfen Verstand, für Fröhlichkeit, Lebensfreude und Ausgelassenheit steht. Die Farbe besitzt einen vitalisierenden Effekt und schenkt mir beim Malen Kraft und Freude. Das knallige Magenta verbinde ich mit Idealismus, Dankbarkeit und Mitgefühl. Das Cyan verwende ich sehr oft, denn für mich versinnbildlicht es Geist, Seele und inneren Frieden. Auch die Sekundärfarbe Orange spielt immer wie-

der eine große Rolle in meinen Bildern. Es verleiht ihnen Gemütlichkeit und Geselligkeit. Das grelle Grün verwende ich um Hoffnung auf Positives und Inspiration weiterzugeben.

Ich male nicht das Negative oder gar Untergangsszenarien, denn ich will das Schöne und Positive hervorheben. Meine Bilder zeigen fröhliche, leichte Situationen im Alltag. Situationen, die viele kennen oder die schnell erfasst werden können. Mit ihnen möchte ich freudige Erfahrungen für uns alle festhalten. Im besten Fall erzeugen sie beim Betrachter eine innere Zufriedenheit und eine positive Gegenwart, einfach nur wegen der erfahrenen Freude im Augenblick.

Ich weiß sehr wohl, dass ich mit meinen Bildern weder Unterdrückung noch Ungerechtigkeiten dieser Welt beseitigen oder schlechte Aspekte der Gegenwart verbessern kann. Doch mit meinen Ölbildern möchte ich all dem etwas entgegensetzen, indem ich den Blick auf das Positive in der Gegenwart lenke.

Es gibt viele positive Zukunftsvisionen: unendliche kostenlose Energiequellen, keine Kriege, keine Gewalt, kein belastender Abfall, Menschen, die mit der Natur im Einklang leben, gerechte weltweite

Verteilung von Nahrung, Land und Wasser, saubere Luft für alle, eine vielfältige und artenreiche Natur ... Meine Bilder dagegen sind positive Gegenwartsvisionen: Ihre Klarheit und Einfachheit geben Raum zum Luftholen, zum Schmunzeln und sich freuen. Sie sollen zeigen, dass das Positive nicht erst in der Zukunft stattfinden wird, sondern dass es bereits da ist. Es sind die kleinen Glücksmomente im Täglichen: Ein erleichtertes Lächeln beim Anziehen, wenn das Kleid noch passt, ein verschmutzter Gedanke beim Bügeln, nette Gespräche mit Freund:innen oder die Vorfreude auf den Urlaub. Solche Situationen, die unser Herz erfreuen, auch wenn sie nur von kurzer Dauer sind, gibt es täglich! Wir müssen nur hinschauen! Und sie feiern. Denn all diese kleinen Glücksmomente machen unsere Leben lebenswert und fördern ein friedliches Miteinander. Wir müssen uns nur bewusst auf sie einlassen und daraus Kraft schöpfen. Und mit dieser Kraft können wir dann die positive Zukunft gestalten.

Petra Angelica Hartmann del Rio
 Jaspersstraße 10 B
 79639 Grenzach-Wyhlen
 Tel. +49 (0) 7624 6510
 pmn.hartmann@online.de
 Instagram: petra_del_rio

Emil Rathenau (1838-1915)

ein REALISTISCHER VISIONÄR...

...mit großer Überzeugungskraft, modernem Unternehmergeist und unermüdlicher Schaffenskraft

Ohne das Engagement von Generaldirektor Emil Rathenau von der „Allgemeinen-Elektrizitäts-Gesellschaft“ (AEG) wäre Rheinfelden (Baden), so wie wir es heute kennen, vielleicht nie entstanden. Die durch die AEG vorangetriebene Gründung der ersten drei Betriebe - Wasserkraftwerk, Aluminiumhütte und die Elektrochemischen Werke – war der entscheidende Faktor für die Entstehung der Stadt.

Die Industrie und ihr Erbe sind ein fester Bestandteil der Stadtgeschichte. Kein Industriezweig hat seit der Gründung Rheinfeldens das Wirtschaftsleben so geprägt wie die damals noch junge Elektrochemie und Aluminiumindustrie. Nicht nur die elektrotechnische, sondern auch die elektrochemische Industrie ließ eine wachsende Tendenz erkennen, denn die Elektrochemie gewann zusehends an Bedeutung. Mit dem zeitgleichen Bau des ersten großen europäischen Wasserkraftwerks in Rheinfelden wurden die Industriebetriebe „Elektrochemische Werke“ und die „Aluminium Rheinfelden“ zum Großabnehmer des Stroms. Dies wurde maßgeblich durch die AEG vorangetrieben, unter anderem auch, weil die Europäer sich in einem Wettstreit mit den Amerikanern befanden. Die AEG war ein Vorreiter in der Entwicklung der Elektroindustrie und trug maßgeblich dazu bei, dass Deutschland sich zu einer Industriemetropole entwickelte. Elektrizität wurde zu einer öffentlichen Angelegenheit: immer mehr Politiker, Parlamente, die Presse befassten sich mit diesem Thema. Und an dieser Entwicklung war Emil Rathenau wesentlich beteiligt. Sein technologisches Innovationsgespür gepaart mit unternehmerischer Weitsicht machten ihn zu einem Visionär. Zudem war er – wie wir heute sagen würden – ein genialer Netzwerker, der gezielt Fusions-, Kooperations- und Beteiligungspolitik betrieb.

Bereits 1884 hatte Emil Rathenau Edisons Glühlampe in Paris gesehen und war so gleich begeistert. Er erwarb die Patente und gründete die Deutsche Edison Gesellschaft, aus der 1887 die AEG hervorging. Intuitiv erkannte Rathenau das Potential von Elektrizität. Er redete von allem, was er sich damals



Emil Rathenau an seinem Schreibtisch.

in der Welt der Elektrizität vorstellen konnte: Kraftwerke, Maschinen, Straßenbeleuchtung, elektrische Bahnen, grandiose Lichtparaden, elektrische Schiffe und Haushaltsgeräte. Viele hielten ihn für einen „Phantasten“, aber am Ende sollte er Recht behalten und vieles realisieren. Seine zweifelnden Geschäftspartner wies er schon damals auf den unersättlichen Elektrizitätshunger der Menschheit hin, der sich in Kürze einstellen sollte. 1891 kam mit der Stromübertragung auf weite Distanz der Durchbruch, und der Fortschritt ließ sich nicht mehr aufhalten. Die AEG war auf Expansionskurs. Sie suchte Standorte für günstige Stromerzeugung aber gleichzeitig auch die Koppelung mit der neuen stromabnehmenden Elektrometall- und Chemieindustrie. Emil Rathenau erkannte am Oberrhein das Potential der unbeschränkten Wasserkraft und investierte sein Knowhow gemeinsam mit seinem Sohn Walther und seinen Bankpartnern,

allen voran Carl Fürstenberg, der immer an Rathenaus Visionen glaubte, Georg von Siemens sowie den Schweizer Maschinenbau Unternehmen Oerlikon in die Gestaltung dieses Standortes. Dabei wurde er unterstützt von Escher Wyss und weiteren Gesellschaftern. Die Wasserkraft des Rheins

konnte sich bei Rheinfelden an derjenigen der Niagarafälle und der Alpenländer messen, und zugleich gab es die räumliche Möglichkeit zur Errichtung von stromabnehmender Metall- und Chemieindustrie. Da 1843 im Rheingraben in 150 Metern Tiefe Salz entdeckt worden war, konnte die zur Elektrolyse benötigte Salzsole direkt auf dem Werksgelände entnommen werden.

Emil Rathenaus Vision war ein Gesamtkonzept: ein Wasserkraftwerk mit stromabnehmender Industrie als Keimzelle einer neuen Stadt. Das AEG Konsortium betätigte sich als Begründer einer neuen Kolonie: Straßenzüge, Arbeiterhäuser, Anschlussgleise an die bestehende Bahn, Trinkwasserversorgung und Kanalisation wurden projektiert. 1897 übernahm Emil Rathenaus Sohn Walther die Initiative für den Aufbau des Elektrochemischen Betriebs in Rheinfelden.

Emil Rathenaus Steckenpferd waren „Demonstrationsunternehmungen“ um neuartige Techniken und Produkte zu zeigen. Dazu gehörte auch das Wasserkraftwerk Rheinfelden. Er sagte: „Wenn die Rheinfelder Werke ausgebaut sein werden, kann in unmittelbarer Nachbarschaft sofort eine große Industriestadt fast über Nacht entstehen...Es werden immer neue Menschenmassen die aufstrebende Stadt bevölkern, und sie alle ziehen ihr Lebenselement aus der unversiegbaren Kraft des alten Vaters Rhein.“

Im Rückblick lässt sich sagen, dass Emil Rathenau die entscheidende Persönlichkeit war, die das Projekt Rheinfelden trotz aller Planungs- und Finanzierungsprobleme durchsetzte. Dank seinem visionären Gesamtkonzept konnte die Stadt Rheinfelden (Baden) entstehen.

Manuela Eder

In einer neuen Heimat haben sie EINE EXISTENZ aufgebaut

Tu Linh Linda und Binh Tan Alex Huynh sind aus Vietnam in die Schweiz geflüchtet

Als Linh und Tan Huynh 1979 – unabhängig voneinander – mit dem Boot aus Vietnam flüchteten, wussten sie nicht, dass es die Schweiz gibt. Seit nunmehr über 30 Jahren führen sie in Rheinfelden ein Geschäft mit asiatischen Lebensmitteln.

Es war so kalt», erinnert sich Linh Huynh an ihre ersten Tage in der Schweiz. «In Vietnam ist immer Sommer.» Sie und ihr späterer Mann Tan flüchteten als «Boatpeople» vor dem Krieg in ihrer Heimat Vietnam. Im Januar 1979 kam sie via Malaysia in die kalte Schweiz.

Mit 10 000 anderen Menschen musste sie sich während sechs Monaten in einem Flüchtlingslager aufhalten. Alle hatten das gleiche Ziel: möglichst schnell in einem anderen Land aufgenommen zu werden. Ihr Wunsch wäre damals gewesen, in Australien eine neue Heimat zu finden. «Die Schweiz kannten wir damals gar nicht.» Vom malaysischen Flüchtlingslager hatten sie dann aber Gelegenheit, in die Schweiz und später nach Rheinfelden zu kommen. Linh war erst gerade 14-jährig und besuchte dann die Sekundarschule in Rheinfelden. Später absolvierte sie eine Banklehre in Basel. Tan, acht Jahre älter, nutzte die Anfangszeit, um Deutsch zu lernen. Später arbeitete er bei der damaligen Ciba Geigy, bevor er eine Stelle in einem chinesisches Restaurant in Basel antrat. Durch Bekannte haben sich Tan und Linh in Rheinfelden kurz nach ihrer Flucht zufällig kennengelernt.

Schon früh gelernt, was arbeiten heisst

Was arbeiten heisst, haben beide schon in ihrer Heimat gelernt. Linhs Eltern führten eine Weinfabrik, und die Eltern von Tan verkauften Getreide «en gros». Während

seiner Zeit beim chinesisches Restaurant in Kleinbasel lernte Tan Huynh viel von seinem Chef. «Ich habe mir überlegt, selber ein Restaurant zu eröffnen», erzählt er. Das Paar hatte damals schon Kinder, und er wusste, dass man mit einem Restaurant an den Wochenenden kaum Zeit für die Familie hatte. Anstelle des Restaurants begannen sie Ende 1992 in der Rheinfelder Rosenau asiatische Lebensmittel zu verkaufen und boten auch Take-Away an.



Mit dem Geschäft mit asiatischen Lebensmitteln haben sich Tan und Linh Huynh vor über 30 Jahren ihre Existenz aufgebaut.

«Hart, aber toll»

Was dann folgte, waren «harte, aber tolle» Jahre. «Wir waren zufrieden, und unsere Kinder sind eigentlich im Geschäft aufgewachsen», erzählen sie und lachen. Eine Arbeitswoche ging von Montag bis Samstag – am Sonntag wurde die Büroarbeit erledigt - und zählte weitaus mehr als die üblichen 42 Arbeitsstunden. Auch Ferien hatten sie in den ersten Jahren nie. «Damals waren wir noch jung und hatten viel Kraft», sagt Linh mit einem Schmunzeln.

Zum Lebensmittel-Verkauf und dem Take-away boten sie auch Party-Service an und waren regelmässig am Markt in Rheinfelden dabei.

«Wir haben alles richtig gemacht», schauen die beiden auf die letzten drei Jahrzehnte zurück. Sie sind froh, dass sie sich damals nicht nur privat, sondern auch geschäftlich für Rheinfelden entschieden hatten. Aufgrund der Vergrösserung des Radiologie Zentrums im Rosenau, mussten

sie 2019 ihr ursprüngliches Lokal verlassen und zogen an den Zollrain. Aus Platzgründen bieten sie seither kein Take-away mehr an, den «en gros»-Handel führen sie aber weiter. «Das Geld kommt nicht von alleine. Wir müssen viel tun dafür», sind sie sich einig.

Angekommen

Auch wenn es nicht ihre ursprüngliche Heimat ist, sind Tan und Linh Huynh in der Schweiz mehr als angekommen. Für Ferien reisen sie noch gerne nach Vietnam, könnten sich aber nicht vorstellen, dorthin zurückzukehren. «Die Schweiz ist Heimat für uns und für unsere Kinder.»

Mit ihrem asiatischen Lebensmittelgeschäft «Yong Faa» haben sie sich hier eine Existenz aufgebaut. Wie Linh Huynh erklärt bedeutet der Name ihres Geschäfts übersetzt «stabil bleiben und vorwärts gehen». Das passt sehr gut zu den beiden Menschen, die vor über 40 Jahren aus der Ferne in die Schweiz kamen und in Rheinfelden bald eine neue Heimat gefunden und mit riesigem Einsatz und viel Fleiss eine Existenz aufgebaut haben.

Janine Tschopp

Yong Faa, Zollrain 1, 4310 Rheinfelden,
www.yong-faa.business.site

«Was hier passiert, IST MEHR ALS eine Revitalisierung.»

In den letzten Monaten wurde beim Magdenerbach zwischen Magden und Rheinfeldern auf einer Strecke von 1,6 Kilometern gebaut. Immer wieder sah man einige Bagger bei der Arbeit. Es wurden aber keine neuen Gebäude erstellt, sondern der Grund der Baustelle war ein ganz anderer.

Bei der Baustelle zwischen Magden und Rheinfeldern ging es um die Renaturierung des Magdenerbachs. Mit dem Ziel, vorhandene Lebensräume besser zu vernetzen und dem Artensterben entgegenzuwirken. «Biodiversität und Klimawandel» sind die beiden Überbegriffe, die Rolf Gall, Projektleiter Wasserbau beim Kanton Aargau für die Renaturierung des Magdenerbachs, am Anfang der persönlichen Baustellen-Führung erwähnt. «Was hier passiert, ist mehr als eine Revitalisierung. Es entsteht eine Bachauenlandschaft», erklärt er weiter. Ursprünglich Biologe, später unter anderem in der Forschung durfte er dann als Mitarbeiter eines Ingenieurbüros die Organisationseinheit Wasserbau / Gewässer im Markt etablieren.

Wie ein Schwamm

Wenn natürliche Gewässer über die Ufer treten, bilden sie ebendiese Auen und tragen wie ein Schwamm zum natürlichen Wasserhaushalt bei. Sowohl bei Hochwasser als auch bei Trockenheit. Und genau das ist es, was hier am Magdenerbach passieren soll. Um diese Auenlandschaft zu erreichen, sorgte man mit baulichen Massnahmen dafür, dem Bach wieder seinen natürlichen Lauf zu geben.

Damals, Mitte des 19. Jahrhundert begann man damit, die Gewässer zu kanalisieren, um Landgewinne zu erreichen und somit Wohlstand zu erzielen. Spätestens seit 2011, als die Revitalisierung der Gewässer im Bundesgesetz niedergeschrieben wurde, geht es in eine andere Richtung. Bei rund 4000 Kilometer Gewässer schweizweit soll das Gesetz in den folgenden 90 Jahren um-

gesetzt werden. Eine Mehrgenerationen-Aufgabe, wobei man erst am Anfang steht.

Die Planung begann 2017

Im Rahmen der kantonalen Revitalisierungsplanung geht der Beginn des Projekts beim Magdenerbach auf das Jahr 2017 zurück. Der Bach zwischen Magden und Rheinfeldern wurde bei den Gewässern erster Priorität eingestuft. «Es gibt schlimmer kanalisierte Bäche», erklärt Rolf Gall, «aber der Magdenerbach gehört zu den wenigen sehr wertvollen Lachsaufzuchtsgewässern.» Hier wurden in den letzten Jahren regelmässig junge Lachse gezüchtet und in die Freiheit entlassen. Und ja: Der Bach werde jetzt zu «einer perfekten Kinderstube» für den Lachs, wie Gall erwähnt. Solange die drei Kraftwerke in Frankreich aber nicht fischgängig gemacht werden, sei es schwierig, dass der Lachs den Weg vom Meer zurück in sein Heimatgewässer finde. Aber auch für alle anderen Gewässerbewohner wird der Lebensraum durch die Renaturierung viel besser. Aufgrund des neuen Bachlaufs verlangsamt sich die Fliessgeschwindigkeit und überall entstehen – vor allem mit Totholz, Stammhölzern, Wurzelstöcken und Blocksteinriegel geschaffene – geschützte Lebensräume.

In einer längeren Planungsphase wurden Gespräche mit den Eigentümern geführt und Interessenskonflikte gelöst. Der grösste Teil des Landes, welches für das Projekt benötigt wurde, gehörte der Feldschlösschen Getränke AG. Das Rheinfelder Traditionsunternehmen bot dem Kanton an, das Land zu verkaufen. Gespräche wurden auch mit dem Verein Natur und Vogelschutz Rheinfeldern geführt, dessen bestehendes Ökosystem (Naturschutzgebiet «Ängi») mit dem Projekt in ein neues Ökosystem überführt wurde. Auch die Naturschutzvereine tragen die Vision mit. «Wir sind überzeugt, langfristig für die Natur etwas sehr Wertvolles zu tun», betont Albi Wuhrmann, Präsident des Vereins Natur und Vogelschutz Rheinfeldern. Er schaut das Projekt auch aus globaler Sicht an und bezieht sich auf die

Weltbiodiversitätskonferenz in Montreal, an der sich fast 200 Länder beteiligten. Eines der dort vereinbarten Ziele ist es, 30 Prozent der Erdoberfläche für die Biodiversität zu sichern und so den Niedergang der Natur zu stoppen. Biodiversität umfasst die Vielfalt der Lebensräume, der Arten und der Gene unserer Erde. «Auch hier tragen wir zu dieser Vision bei und schaffen eine ökologische Infrastruktur, damit die Tiere eine Chance haben zu wandern und sich weiterzuentwickeln», so Albi Wuhrmann.

Janine Tschopp



Rolf Gall ist Projektleiter Wasserbau beim Kanton Aargau für die Renaturierung des Magdenerbachs.

Zahlen und Fakten

Das Projekt «Renaturierung des Magdenerbachs» zur Vernetzung der Lebensräume zwischen Rheinfelder Berg und Steppberg kostet 3 Millionen Franken. 80 Prozent werden vom Bund getragen. 20 Prozent von Kanton, Standortgemeinden und Umweltfonds. Die Arbeiten auf der 1,6 Kilometer langen Baustelle dauerten von April bis Ende Oktober 2023. Laut Kanton Aargau (Bauherr) ist es ein in Grösse und Art schweizweit noch aussergewöhnliches Bauprojekt.



Otto Rittweger, ein visionärer STADTPLANER

Otto Rittweger (Mitte); Archiv Lothar Reichart

Otto Rittweger, als Architekt in den BDA (Bund deutscher Architekten) berufen, arbeitete nach dem Krieg in Freiburg im Innenministerium des Bundeslandes Baden in der Abteilung Wiederaufbau. Er war Stadtplaner und Ansprechpartner für Städte mit großer Siedlungsproblematik. In dieser Funktion kam er mit Herbert King, dem jungen Bürgermeister von Rheinfelden (Baden) in Kontakt. Herbert King hatte bereits einen Bauantrag der Uhrenfabrik Stowa am Kirchplatz, am heutigen Standort des Rathauses, bewilligt. Rittweger jedoch, der die Entwicklungsmöglichkeit der gesamten Stadt in den Blick nahm, riet davon ab. Vor seinem geistigen Auge sah er den Plan, wie man Rheinfelden nach Krieg und Besatzungszeit weiterbauen sollte: Der bis dahin nur südlich bebaute Kirchplatz mit bestehenden Kastanien am Brunnen neben der Christuskirche sollte durch ein neues Rathaus und einen Kinokomplex ergänzt und so zum zukünftigen Zentrum der Stadt werden.

Am 1. Juni 1951 skizzierte Rittweger auf dem Papier einen Generalbebauungsplan, der die

Entwicklungsmöglichkeiten von Rheinfelden (Baden) aufzeigte: Zuerst sollte die Stadt nach Westen mit Wohnbebauung erweitert werden (Werderstraße), dann ein Grünring nördlich und westlich des Stadtkerns öffentliche Gebäude aufnehmen. Nach Norden sollte links und rechts einer neu zu bauenden Straße (heutige Müßmattstraße) Wohngebiete entstehen. Die Straße selbst sollte zum zukünftigen Krankenhaus am Waldrand führen. Als spätere Erweiterung sah er das Gebiet rund um den Fécampring vor. Auch den Bau eines neuen Bahnhofsgebäudes an der Güterstraße hatte er im Plan, doch diese Idee konnte nicht realisiert werden.

Herbert King konnte Otto Rittweger kurze Zeit später ganz für die Stadt Rheinfelden gewinnen, und er wurde „sein“ Stadtplaner auf Honorarbasis. Zeitgleich gründete Rittweger zusammen mit Behrle ein Büro in Rheinfelden (Baden). Dieses realisierte viele öffentliche Gebäude in der Stadt und arbeitete im Bereich Stadtplanung jahrzehntelang Flächennutzungspläne für viele Gemeinden aus.

Für Otto Rittweger, 1904 in München geboren, war die Zeit in Rheinfelden, die durch

Wettbewerbsbeteiligungen, Hochbauten, aber auch Stadtplanung geprägt war, die letzte Phase seines Schaffens, denn er starb bereits 1965.

Zeitzeugen berichten, dass Otto Rittweger ein charismatischer Mensch war. Er hatte am Bauhaus studiert, unter anderem bei Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy. Studienarbeiten von ihm aus der Metallwerkstatt waren 1938 in der MoMa-Ausstellung über das Bauhaus vertreten. Nach dem Studium steuerte er die Lichtplanung inklusive Leuchtenentwürfe für Scharoun's Villa Schminke bei. Danach war er für Pölzig als Architekt tätig. Später im Ministerium in Freiburg arbeitete er unter Linde. Rittweger hat im Laufe seines Lebens mit bedeutenden Koryphäen des 20. Jahrhunderts in Kunst, Architektur und Stadtplanung zusammengearbeitet und Karriere sowohl als Produktdesigner als auch als Architekt und Stadtplaner gemacht. Deshalb können die Bürger:innen von Rheinfelden (Baden) stolz darauf sein, dass seine letzte Schaffensperiode ihrer Stadt galt.

Ulrike Maunz

Rheinfelden



Adventsfunkeln
IM STÄDTLI RHEINFELDEN

Corinne Caracuta mit ihrer Tochter in der Marktgasse

DENKANSTÖSSE für unser Städtli

Die Rheinfelder City Managerin, Corinne Caracuta ist seit Februar 2021 als Netzwerkerin in Rheinfelden tätig. Bewirken konnte sie bisher einiges. Mit dem Projekt «Sichtbares Rheinfelden» erhöhte sich zum Beispiel die digitale Sichtbarkeit deutlich. Ihre Arbeit zum Wohle unserer Stadt ist aber noch lange nicht beendet und sie hat auch erstaunliche Visionen, was Rheinfelden in zehn oder zwanzig Jahren alles bieten könnte.

Meine Vorbereitung auf das Gespräch mit der Rheinfelder City Managerin Corinne Caracuta war besonders. Zuerst befasste ich mich mit dem Oberthema dieser Ausgabe, der Vision. Aber was ist eine Vision? Und wann redet man von einer Visionärin oder einem Visionär? Fragen, welche es vor dem Gespräch mit Corinne Caracuta erstmals zu klären galt. Geht es hier «nur» um Zukunft oder steckt hinter einer Vision doch etwas mehr? Der deutsch-amerikanische Psychoanalytiker Erich Fromm sagte es so: «Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt, dann gibt es auch kein Motiv sich anzustrengen». Aha eine Vision ist also eine positiv formulierte Vorstellung des Zustandes, den man gewillt ist zu erreichen. Oder anders gesagt, mit einer Vision kann man die Richtung angeben, wie sich etwas entwickeln soll. Eine Visionärin oder ein Visionär ist somit jemand der Vorstellungen von der Zukunft entwickeln kann. Gestärkt mit diesem Wissen, mache ich mich auf zum Termin mit Corinne Caracuta und rede mit ihr über ihre Aufgaben und natürlich auch über ihre Visionen.

Ansprechpartnerin für Ideen und deren Umsetzung

Ich bemerke es sofort, die Arbeit von Corinne Caracuta hat auch mit Visionen zu tun. Aber natürlich nicht nur. Eine primäre Aufgabe im Hier und Jetzt ist es, die Stadt Rheinfelden weit über die Stadtmauern hinaus bekannt und beliebt zu machen. Sie tritt dabei als Partnerin des Einzelhandels und auch der Gastronomie auf und ist erste Ansprechpartnerin für Ideen und deren Umsetzung, welche zur Belebung der

Altstadt führen. Durch ihr aktives Leerflächenmanagement sowie die Vernetzung mit den Grundbesitzern liegt ihr Fokus vor allem auf einer erlebnisreichen Altstadt mit einem spannenden Angebotsmix. Aufgewachsen ist Corinne Caracuta im Aargauischen genau gesagt in Reinach AG und im fricktalischen Gansingen. Für die Stadt Rheinfelden ist sie ein absoluter Glücksfall. Der Job als City Managerin passt zu ihrem Wesen. Nebst ihrem prall gefüllten Bildungsrucksack, ihrem Können und Wissen spürt man bei ihr vor allem eines: Jede Menge Herzblut und die Neugier auf Neues. Sie hat die natürliche Gabe auf Menschen zuzugehen, sie zu begeistern, zu motivieren und zusammenzuführen.

Rheinfelden digital-fortschrittlich und doch persönlich

Durch ihre Arbeit, wo sie am Puls der Menschen ist, will sie noch mehr Leben ins Städtchen bringen und zwar unter Berücksichtigung der Bedürfnisse aller Akteure, das heisst der Bevölkerung, dem Gewerbe, der Gastronomie und natürlich auch der Touristen. Rheinfelden soll eine moderne Kleinstadt sein, die einlädt sich darin zu verweilen, zu leben, zu geniessen und zu arbeiten. Dazu gehören auch die veränderten Einkaufsgewohnheiten, welche heute nicht nur aber mehr denn je auch digital verlaufen. So zum Beispiel durch das Projekt «Sichtbares Rheinfelden», welches zum Ziel hat, die digitale Sichtbarkeit der Stadt zu erhöhen. Dieses umfasst nicht nur einen Blog, sondern auch die neuen Geschenkkarten sowie die Möglichkeit, sich für die verschiedenen Anlässe in Rheinfelden mittels einem Online-Ticketing bequem von zuhause aus anzumelden. Zudem erhielten alle Geschäfte die Möglichkeit ihren Betrieb auf der Tourismus-Website zu präsentieren. Einen grossen Trumpf für die Stadt sieht Caracuta auch darin, dass die meisten Geschäfte in Rheinfelden von der Inhaberin oder dem Inhaber selbst geführt werden und so unter Berücksichtigung aller digitalen Möglichkeiten letztendlich eine persönliche und individuelle Beratung auf höchstem Niveau stattfindet. In nächster Zukunft kann sich Corinne Caracuta zum Beispiel ein Geschäft mit Hochzeitsmode vorstellen, umso mehr Rheinfelden doch als Hochzeitsstadt wirbt. Auch im Sportbereich

läge noch etwas drin, also Geschäfte, welche eine überdurchschnittliche Anziehungskraft auf Kunden und ihre heutigen Bedürfnisse entfalten. Nebst einem guten Mix an Angeboten liegt ihr noch etwas besonders am Herzen: Heutzutage ist es doch möglich die Frequenzen der Besucherinnen und Besucher viel besser zu messen und daraus die Bedürfnisse der Menschen, welche sich im Städtli aufhalten, zu erfassen und entsprechende Angebote bereit zu stellen.

Und welches sind ihre Visionen?

«Als City Managerin sehe ich die Stadt in zehn Jahren komplett ohne Leerflächen mit einem ausgewogenen Angebotsmix, einheitlichen Öffnungszeiten und einer langen Warteliste von Betrieben die ebenfalls gerne in Rheinfelden ein Geschäft eröffnen möchten.» In der Zukunft sind «alle öffentlichen Plätze – wie der Zähringerplatz, der Oberdorplatz und der Albrechtsplatz – umgeben von gut funktionierenden Gastronomieangeboten und Läden. Die Plätze bilden zudem einen idealen Ort zum Verweilen, spielen, plaudern und sich auszutauschen. Ich könnte mir auch eine Art 'Kinderhort' wie bei Ikea vorstellen, damit die Eltern in aller Ruhe einkaufen können.» Auch sogenannte «Concept Stores», die kleineren Labels oder Brands die Möglichkeit bieten im Städtli Fuss zu fassen um ein wechselndes Angebot zu präsentieren, sind für sie eine Möglichkeit. «Wie wärs mit einem elektrisch betriebenen 'Touristen-Zug', der die wichtigsten Betriebe wie Sole Uno, Feldschlösschen, Salmenpark und Bahnhof mit der Altstadt verbindet? Und die weltbekannte Art Basel weitet sich auf Rheinfelden aus, ein grosses Hallenbad oder zum Beispiel ein Kino sind Teil des Angebots. Rheinfelden ist für mich 'A City in a Nutshell': eine kleine Stadt mit hoher Lebensqualität, wo es viel zu entdecken gibt, kulinarisch, landschaftlich, architektonisch und auch historisch.»

An mutigen Visionen fehlt es unserer City Managerin also beileibe nicht, auch wenn diese «nur» in ihrem Kopf existieren. Aber wer weiss was in den nächsten zehn oder zwanzig Jahren alles passieren kann. In diesem Sinne sind mutige Denkanstösse mehr als nur erlaubt...

Stephan Schöttli

VISONÄR sowohl in Produktentwicklung als auch -herstellung

Die Zukunft ein wenig besser zu machen – für Kund:innen und Patient:innen, aber auch für die eigenen Mitarbeiter:innen – das ist der Gedanke, der hinter der OSYPKA AG steckt. Die Firma für Medizintechnik gibt es bereits seit 46 Jahren mit Sitz in Her-ten, und sie agiert seit jeher gleich in mehreren Bereichen visionär.

Zum einen entwickelt OSYPKA seit 1977 Spezialprodukte für interventionelle und chirurgische Eingriffe am Herzen, sowohl für Erwachsene als auch speziell für Kinder. Neben diesen Eigenprodukten bietet OSYPKA seine Kompetenzen aber auch noch im Bereich der medizintechnischen Auftragsfertigung an: „Aktive Implantate“ ist der Überbegriff der medizintechnischen Nische, die die OSYPKA AG als zweites Standbein bedient.

Diese Produkte bestehen aus hermetisch verkapselten Gehäusen mit einem Elektronik-Chip, einer Batterie und einer Elektrode, die zum Zielort führt und dort elektrische Impulse absetzt. Beispiele sind

»Die Ärzte, aber auch wir Hersteller, tragen eine große Verantwortung, zum Wohl des Patienten beizutragen.«

ein Herzschrittmacher oder ein Gehirnstimulator, die in den Patienten über Jahre implantiert, also eingesetzt werden, um ihnen das Leben zu retten oder zumindest ihre Lebensqualität zu verbessern.

„Unsere Produkte werden unter Vollnarkose eingesetzt, sind also nicht direkt dem Patienten bekannt. Aber die Anwender wissen genau, welche Produkte und Hersteller sie für diese Art von Operationen auswählen. Es ist von Vorteil, wenn man seit Jahrzehnten Anbieter von hochwertigsten Produkten ist und dadurch entsprechend bekannt ist. Die Ärzte, aber auch wir Hersteller, tragen eine große Verantwortung, zum Wohl des Patienten

beizutragen“, erklärt Prof. Dr. rer. nat. Nicola Osypka, Vorstandsvorsitzende des Unternehmens.

Schon immer hat der von Dr. Ing. Peter Osypka gegründete Betrieb es sich zum Ziel gesetzt, neue Lösungen zu entwickeln und nicht einfach Bestehendes zu kopieren. So gründete er 1977 die Firma OSYPKA GmbH (heute OSYPKA AG) mit dem ersten Produkt, einer implantierbaren Herzschrittmacher-Elektrode, die eine lebenslange Bruchsicherheitsgarantie bot.

Bis heute entwickelte er über 300 weitere Patente und viele Innovationen in der Kardiologie, darunter zum Beispiel die Hochfrequenzablation. Mit dieser Technik werden über die Elektroden in der Spitze eines Katheters, der von der Leiste über eine Vene zum Herzen eingeführt wird, hochfrequente Stromimpulse abgegeben. Diese Impulse veröden gezielt und millimetergenau die Stellen im Herzzinneren, die Herzrhythmusstörungen, wie zum Beispiel Vorhofflimmern, hervorrufen. Somit kann beispielweise der Entstehung eines Schlaganfalls - eine mögliche Konsequenz von unbehandeltem Vorhofflimmern - vorgebeugt werden.

Ein weiterer visionärer Ansatz ist die hohe vertikale Integrität des Unternehmens. Das bedeutet, dass der Betrieb außer Rohwaren kaum etwas einkauft, also fast alle Teile, Baugruppen, bis hin zum fertigen Produkt, selbst herstellt. Dies mindert die Abhängigkeit von Zulieferern und kommt der OSYPKA AG gerade in den aktuellen Zeiten zugute, in der Lieferengpässe aus allen erdenklichen Gründen an der Tagesordnung stehen.

Doch nicht nur das, weiß Prof. Dr. Osypka zu berichten. Ihr Vater hätte immer gesagt, er mache das selbst, um die Prozesse zu verstehen und so ein möglichst genaues und ordentliches Ergebnis zu erzielen. „Er hat immer lieber die Maschinen zur Herstellung gekauft als das Produkt“, sagt sie. So könne man die Qualität bieten, die man sich vorstellt, halte aber auch Liefer- und Transportkosten gering. Ganz zu schweigen vom positiven Effekt auf die Umwelt.

Denn statt diverser LKWs, die Röhren, Schläuche und andere Plastikmaterialien liefern, kämen nur einzelne LKWs mit Kunststoffgranulat und Metallrohren, aus denen die Firma dann selbst die benötigten Schläuche zieht, Kunststoffteile spritzgießt und Metallteile abdreht.

Viele der Produkte werden auch heute noch von Hand hergestellt, gerade weil sie nicht in hoher Stückzahl produziert werden müssen. Besonders in der Kinderkardiologie ist das der Fall. Die OSYPKA AG ist eine der wenigen Firmen, die noch Medizintechnikprodukte für Kinder herstellt. „Neue EU-Regularien in unserer Branche führen leider dazu, dass immer mehr Hersteller aufhören, Kinderprodukte zu produzieren“, erklärt Prof. Dr. Osypka, „trotzdem ist es ein Thema, das uns weiterhin sehr am Herzen liegt.“

Für die OSYPKA AG sind heutzutage vor allem die innovativen, stark wachsenden und vielfältigen Bereiche der aktiven Implantate für die Neurostimulation ein wichtiger Zukunftsbereich: hier hat sich die OSYPKA AG schon vor über 10 Jahren als Auftragshersteller zur richtigen Zeit zukunftssträftig aufgestellt, als sie mit Vorstandsmitglied Achim Kitschmann - einem ehemaligen OSYPKA-Mitarbeiter bis 1996 – einen erfahrenen Geschäftsführer aus der Implantate-Sparte wieder zurückgewinnen konnte.

„Das Wissen, das wir uns über die vielen Jahre aufgebaut haben, sowie die hohe vertikale Integrität machen uns zum einzigen Unternehmen in Europa, das als Komplettanbieter für andere Firmen implantierbare Geräte und Elektroden zur Neurostimulation herstellt“, so Prof. Dr. Osypka, „Wir bekommen sehr viele Anfragen, auch aus den Vereinigten Staaten.“ Trotz allem ist die OSYPKA AG auch heute noch ein Familienbetrieb, der mit aktuell etwa 280 Mitarbeiter:innen klein genug ist, um jeden zu kennen. „Unsere Mitarbeiter stellen die wichtigste Ressource, die wir haben, und deren Wohlergehen ist uns sehr wichtig“, meint Prof. Dr. Osypka.

Das ist einer der Gründe, warum die Fir-



ma 2011 in Herten eine Kindertagesstätte, das „Osypka-Kinderhaus“, finanziert hat oder es den Mitarbeiter:innen ermöglicht, sich unkompliziert und schnell über Prof.

»Unsere Mitarbeiter stellen die wichtigste Ressource, die wir haben, und deren Wohlergehen ist uns sehr wichtig.«

Osypka von kardiologischen Expert:innen im Peter Osypka Herzzentrum in München eine ärztliche Zweitmeinung einzuholen. Auch die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter:innen liegt dem Unternehmen

sehr am Herzen. Dem steigenden Fachkräftemangel begegnete die OSYPKA AG deshalb mit der Unterstützung zur Einführung eines neuen Studiengangs „Medizintechnik“ an der Hochschule in Offenburg, wo zeitgleich 2011 auch das Peter-Osypka-Institut für Medizintechnik zur Grundlagenforschung gegründet wurde. Doch auch im Unternehmen selbst werden ständig Weiterbildungen angeboten wie zum Beispiel firmeninterne Deutschkurse oder auch Kommunikationstrainings und interne fachbezogene Fortbildungsveranstaltungen. Eine Mitarbeiterkantine wurde kürzlich auf die Beine gestellt sowie Rü-

ckenmassagen und Obsttage ins Repertoire aufgenommen.

Vor einigen Wochen wurde mit Unterstützung der Agentur für Arbeit ein Bewerbungstag angeboten, bei dem über 90 Interessierte die OSYPKA AG besuchten. Einige davon fanden daraufhin auch dort ihre neue Arbeitsstätte. Bei der OSYPKA AG am Hauptstandort Rheinfelden-Herten arbeiten Menschen in den verschiedensten Berufen aus über 25 Nationen. „Alemannisch lernt man dabei nebenbei von den Kollegen“, scherzt Prof. Dr. Osypka.

Leony Stabla

Jakob Strasser – DER PORTRÄTIST Rheinfeldens

Etwa zehntausend Werke gibt es vom Rheinfelder Maler Jakob Strasser (1896–1978) – Zeichnungen, Aquarelle, Ölmalereien, Holzschnitte. Im schlimmsten Fall hätte ein Grossteil davon nach dem Tod des Künstlers 1978 verschwinden können – auf Estrichen, in Kellern, in unbekanntem Sammlungen oder gar in Abfallmulden. Dass dies nicht eingetreten ist, verdanken Rheinfelden und die Kunstwelt dem «Verein Jakob Strasser Kunstmaler», einer Gruppe von Nachfahren, Kunstkennern und -freunden. Diese spürten die einzelnen Werke in jahrelanger Kleinarbeit auf, katalogisierten sie und machten sie – zuerst in einem Buch, dann zusätzlich in einer Ausstellung – der Öffentlichkeit zugänglich. In einem weiteren Schritt sind nun rund siebenhundert Werke aus dem Nachlass zweier Kinder des Malers in eine Stiftung überführt worden, um die zentralsten Werke des Künstlers auf lange Sicht zu bewahren und zu schützen.

Es gibt dieses rührende Bild von Jakob Strasser – im weissen Kittel und mit einem schwarzen Hut in der Rheinfelder Altstadt vor der Staffelei stehend, neugierig beobachtet von zwei kleinen Kindern. Jakob Strasser war während Jahrzehnten der stadtbekannteste Maler, der alles, was es in Rheinfelden und Umgebung gab, in Skizzen, auf Ölbildern und mit Aquarellen dokumen-



Jakob Strassers in der Rheinfelder Altstadt vor seiner Staffelei. Wichtige Teile seines Werks sind nun durch eine Stiftung geschützt.

tierte: die Migros, die Italiener am Bahnhof, die Jasser im Schützen, die Tour de Suisse, die Aktivsoldaten, die polnischen Internierten, den kleinen Päuli. Es sind Dokumentationen von höchstem künstlerischem Wert. Denn Jakob Strasser war nicht irgendein Künstler, sondern ein hochbegabter, in seiner speziellen Art gehörte er zu den bedeutenden Malern seiner Zeit in der Schweiz.

«Er ging jeden Tag malen und zeichnen – so wie andere zur Arbeit», erinnert sich eine seiner Töchter, Andrea Strasser. Häufig mit dem Velo, die Pinsel und die Palette in einer Kiste verstaut, die Bilder parallel zum Rad am Gepäckträger festgezurt. Fast jeder kannte ihn in Rheinfelden, schaute ihm vielleicht eine Weile zu und ging dann weiter. Denn gesprächig war Jakob Strasser nicht, das lag wohl in der Familie. Sein Bruder Emil und sein Vater, ein Velomechaniker, seien noch schweigsamer gewesen, lacht Andrea Strasser. Er sei ein in sich gekehrter Mann gewesen, am häufigsten wohl im Zwiegespräch mit sich selbst. Nach dem Mittagessen, pünktlich von seiner Frau Marta zubereitet, ging er dann in den Schützen, den Bahnhof, den Salmen oder ins Feldschlösschen zum Jassen. Auch da sei wenig gesprochen worden, jeweiligen nur vier hätten gespielt, die anderen schauten zu. In dieser Umgebung entstanden dann auch die wunderbaren Bilder aus den verschiedenen Wirtschaften in Rheinfelden mit für In-

sider auch heute noch leicht bestimmbar Gesichtern. Abgebildet ist da zum Beispiel «der Koller», der Spengler Hohler oder der schweigsame «Mann aus der Ostschweiz mit Brissago». Die Salmen-Kellnerin Pia ist mit Namen genannt, die Bahnhofswirtin jedoch nur als «Frau mit Blumentopf» beschrieben.

Die «Junge Frau mit Kind» aus dem Jahr 1934 erscheint ebenfalls anonymisiert. Es ist in Wirklichkeit ein Abbild seiner Frau «Marti» (geborene Marta Kalenbach), ohne die aus seinem Künstlerleben wohl nichts geworden wäre. Sie hielt ihm den Rücken frei, indem sie als Kindergärtnerin für den Grossteil des Einkommens der Familie sorgte. Jakob Strasser hatte sich nach Abschluss der Kunstgewerbeschule in Basel 1918 entschlossen, als freier Künstler zu leben, was für die Versorgung einer Familie mit drei Kindern nie gereicht hätte. «Ferien und dergleichen Luxus lag für uns nie drin, dafür reichte das Geld nicht», erzählt Andrea Strasser. Für diesen selbstlosen Einsatz ist Marta Strasser von Rheinfelden – zusammen mit ihrem Mann – als eine der wenigen Frauen der Stadt zur Ehrenbürgerin ernannt worden. Die Stadt erkannte, welche grosse Bedeutung diese Frau für das künstlerische Schaffen ihres Mannes hatte. Ohne sie wäre das alles kaum möglich gewesen. Sie gab der Familie mit ihrer Arbeit als Kindergärtnerin eine stabile wirtschaftliche Grundlage und hielt die Familie zusammen.

Jakob Strasser hat zwar immer versucht, seine Bilder auch zu verkaufen und damit zum Unterhalt der Familie beizutragen. Aber gereicht hat das nicht. «Da gab es auch Bilder, die er nicht hergeben wollte», erinnert sich Andrea Strasser. Auch sie, die Kinder, seien oft dagegen gewesen, wenn er etwas, was ihnen besonders gefiel, verkaufen wollte. Sie hätten deswegen mit ihm sogar manchmal geschimpft. Für ein Portrait oder ein grosses schönes Ölgemälde habe er aber schon zwei- bis dreitausend Franken lösen können, was damals viel Geld war. In den besseren Familien in Rheinfelden habe es



zum guten Ton gehört, dass man ein oder zwei «Strasser» an seinen Wohnzimmerwänden hatte. Manchmal seien solche Bilder auch zur Hochzeit oder bei anderen Anlässen verschenkt worden. Andere seiner Bilder sind von Museen, Sammlern und Banken erworben worden. Einige sind so spurlos verschwunden oder lagern vielleicht noch immer in unbekanntem Archiv. Als sich der Verein Jakob Strasser ab 2009 auf die Suche nach Bildern Strassers machte, um sie wissenschaftlich zu erfassen und zu katalogisieren, sind einige längst vergessene Werke aufgetaucht – manchmal vergessen hinter Schränken, in Schubladen und in Kellern.

Insgesamt ist es gelungen, rund sechseinhalbtausend Werke Jakob Strassers aus dem Nachlass und den bekannten Sammlungen zu registrieren und zu fotografieren. «Private, die mehr als fünf Werke besaßen, haben wir persönlich aufgesucht, um ihre Strasser-



Junge Frau mit Kind, 1934, Öl auf Leinwand



▲▲ Einkauf im Migros, 1970, Öl auf Leinwand

▲ Selbstporträt mit steifem Kragen, 1920, Öl auf Leinwand



▲▲ Frau mit Blumentopf, 1957, Öl auf Leinwand

▲ Schelmengässli, 1951, Öl auf Leinwand



Schätze aufzunehmen, erzählt Albi Wuhrmann vom Verein «Jakob Strasser Kunstmaler». Andere, mit weniger Gemälden und Zeichnungen, hätten sie gebeten, an einem Samstag nach Rheinfelden zu kommen, um ihren «Strasser-Besitz» in der alten, damals leerstehenden Zigarrenfabrik Wuhrmann erfassen zu lassen. «Das war eine Heidenarbeit», erinnern sich Andrea Strasser und Albi Wuhrmann. Rund zweihundert Bilder, Skizzen, Zeichnungen und Schnitte hätten die Leute in die Zigarrenfabrik gebracht. Sie seien völlig überwältigt gewesen. Nie zuvor hatte es wohl so viele «Strasser» aus Privatbesitz an einem Ort gegeben. Am Abend hätten sie dann spontan beschlossen im

oberen Stock der Fabrik eine Ausstellung zu improvisieren. Sie hätten fast die ganze Nacht daran gearbeitet erzählt Andrea Strasser. Am Sonntagabend sei dann die Ein-Tages-Ausstellung mit einer Vernissage eröffnet worden. Es sei grossartig gewesen. Man habe gespürt, dass Jakob Strasser in den Herzen der Rheinfelder noch immer lebendig sei. Dieses Erlebnis hätte ihrer Arbeit zur Erfassung von Strassers Werk neuen Schub gegeben.

Der nächste Schritt und gewissermassen der Abschluss dieser jahrelangen Arbeit war dann die Strasser Ausstellung vom 31. August bis 14. Oktober 2018 im Kurbrunnen in Rheinfelden. Kuratiert wurde sie im Teamwork von Chris Leemann, Andrea Strasser und weiteren Personen. Die Ausstellung zeigte einen Querschnitt des Werks, wie es vorher nie zu sehen war. Zweieinhalbtausend Kunstinteressierte haben die Ausstellung besucht, darunter auch Schulklassen und Kinder, für die ein ganz besonderes Programm zusammengestellt wurde – unter anderem mit einer Vernissage nur für sie. Bereits 2010 war ein reichausgestattetes Buch (Jakob Strasser 1896–1978) erschienen, herausgegeben vom «Verein Jakob Strasser Kunstmaler». Auch heute ist es dadurch jederzeit möglich, sich ein Bild des Werks von Jakob Strasser zu machen.

Der jüngste Schritt in der Arbeit, das Werk Jakob Strassers zu schützen und zu bewahren, ist die Bildung einer Stiftung. Zwei Drittel der Bilder im Besitze der Nachkommen von Strasser sind auf diese Stiftung übertragen worden. Damit seien rund 270 Ölbilder, fünfzig Aquarelle sowie viele Zeichnungen und Holzschnitte für die kommenden Generationen gesichert, erklärt Albi Wuhrmann, Mitglied des Stiftungsrats. Die Stiftung habe dank zahlreichen Spenden auch Mittel, um die Werke während den nächsten Jahren sachgemäss zu pflegen und zu lagern. Stiftungspräsident Paul Oechslin lobt in einem Gespräch ganz besonders den Beitrag der Stadt Rheinfelden. Der Stadtrat habe gezeigt, dass er die Bedeutung dieses Werks erkannt habe und es wertschätze. Besonders dankbar sei man auch den Erben, die mit viel Weitsicht ihren Teil des Nachlasses kostenlos der Stiftung übergeben hätten. Paul Oechslin ist einer der Rheinfelder, die sich persönlich an Jakob Strasser erinnern können. Er habe ihn als Bursche immer interessiert beobachtet, wenn er irgendwo in der Stadt seine Staffelei aufgestellt hatte.

Jakob Strasser habe oberhalb der Brodlaube auch ein kleines Schaufenster gehabt, wo er seine Werke ausgestellt hatte. Das habe ihn schon damals beeindruckt, sagt Paul Oechslin. «Wenn ich heute seine Werke anschau, spüre ich, wie sehr und wie schnell sich diese Stadt verändert hat. Strassers Bilder und Zeichnungen sind für mich eine Brücke zu meiner eigenen Vergangenheit in dieser Stadt. Darum leiste ich auch gerne meinen Beitrag zur Bewahrung dieses Werks.»

«Die Kritiker nannten mich einen eigenwilligen Maler», klagte Jakob Strasser einmal. Kritik und Kopfschütteln gab es immer auch bei Leuten, deren Kunstreferenz am ehesten Albert Anker war mit seinen fast fotografisch genauen Nachbildungen von Menschen und Landschaften. Solche Betrachter von Strassers Werken hatten Mühe zu verstehen, warum die Gesichter von Porträtierten bei Strasser fleckig olivgrün, knallig rot und blau sein konnten. Deutlich wurden solche Vorbehalte gegen Strasser auch, als es um die Beurteilung seiner Bildvorschläge für die Abdankungshalle ging. Pfarrer Zittel erwartete zum Beispiel, dass etwas geschaffen werde, das «nicht nur dem Künstler und seinen Kollegen zusagt, sondern auch der Allgemeinheit». Solche Kritik schmerzte sicher, doch sie hinderte Jakob Strasser letztlich nie, seine eigenen Wege zu gehen. Strasser spürte den Puls der modernen, zeitgenössischen Kunst, doch Avantgardist, wie andere seiner Generation, wurde er nicht. Zur Gruppe der «Fauves», die er kannte und wohl auch schätzte, blieb er auf Distanz. Das gleich gilt für die «Davoser» (Kirchner und andere). Einer Gruppe wollte sich Jakob Strasser nicht anschliessen. Er blieb sich selbst treu, isolierte sich aber nicht und arbeitete zum Beispiel mit Kirchner in Davos zusammen. Oft habe er in Rheinfelden auch Werke von Kollegen ausgestellt, erzählt Andrea Strasser. Er habe sie angeschrieben und dann sei irgendwann eine Kiste gekommen mit ein paar Bildern eines Künstlerkollegen, die ihr Vater im Sommer im Kurpark präsentierte. Auch seine eigenen Werke wurden immer wieder an Ausstellungen gezeigt. Er schrieb dies jeweils hinten auf den Rahmen der ausgestellten Werke. Solche Anerkennung war ihm sicher wichtig, aber bestimmt hat es sein künstlerisches Schaffen wohl nicht. Da war das eigene Empfinden, wenn er schweigend vor seiner Staffelei stand und mit sich selbst rang, bestimmt entscheidender.

Edi Strub

Ewald Steffen, der VISIONÄRE „Baukünstler“

Wenn es den Visionär auszeichnet, dass er in der Lage ist, eine Vorstellung von der Zukunft zu entwickeln, auf die er dann zielstrebig hinarbeitet, dann darf man den Architekten und Stadtplaner Ewald Steffen durchaus einen Visionär nennen. Als er um 1910 aus dem Elsass in den jungen Industrieort Badisch Rheinfeldern kam, fand er ein Ortsbild vor, das gerade zu dieser Zeit heftig kritisiert und als „tostlos“ bezeichnet wurde. Hans Kampffmeyer bemängelte vor allem den rein schematischen Bebauungsplan, der die Fläche in lauter gleichförmige, quadratische Baublocks aufteilte, ohne jeglichen „Versuch, raumgestaltend zu wirken“. Vielleicht war es gerade diese große Herausforderung, die Ewald Steffen damals nach Rheinfeldern zog. Schon 1911 legte er einen überarbeiteten Bebauungsplan vor, der die Hauptkritikpunkte aufgriff und Verbesserungen vorsah. Der Plan wurde den tatsächlichen topographischen Verhältnissen angepasst und an markanten Stellen Plätze vorgesehen. So nahm Steffen schon damals die Ausbildung des Friedrichplatzes, des Oberrheinplatzes und

»Steffen nahm schon damals die Ausbildung des Friedrichplatzes, des Oberrheinplatzes und des heutigen Kastanienparks vorweg.«

des heutigen Kastanienparks vorweg. In Anbetracht der noch kaum vorhandenen Bebauung sicherlich eine visionäre Vorstellung. Durch einen Waldgürtel wollte Steffen außerdem die Wohnbevölkerung vor den schädlichen Emissionen des Industriegebietes schützen.

Neben seiner stadtplanerischen Tätigkeit entwarf Ewald Steffen zahlreiche Wohn- und Geschäftshäuser, schuf ganze Straßenzüge und Anlagen, die bis heute das Rheinfelder Stadtbild prägen, wie etwa die Rudolf-Vogel-Anlage, die Häuserzeile am Oberrheinplatz oder den sogenannten



Steffen Reihenhäuser



Rudolf-Vogel-Anlage, um 1930



Steffenhäuser am Oberrheinplatz

Klosterhof gegenüber der katholischen Kirche.

Mit Rudolf Vogel wurde 1919 ebenfalls ein Visionär neuer Bürgermeister der Gemeinde Nollingen, zu welcher der „Nebenort“ Badisch Rheinfeldern damals noch gehörte. Bereits 1920 erhielt Ewald Steffen den Auftrag, das Wirtshaus „Gambrinus-halle“ zum neuen Rheinfelder Rathaus umzubauen und 1922 war es unter Vogels Ägide gelungen, die Doppelgemeinde Nollingen-Rheinfeldern unter dem Namen „Rheinfeldern (Baden)“ zur Stadt zu erheben. Unter Bürgermeister Vogel erfüllte

Steffen die Funktion eines Stadtbaumeisters. Die große Wohnungsnot erforderte den Bau zahlreicher Wohnhäuser, so dass gerade in den 1920er Jahren viele „Steffen-Häuser“ errichtet wurden. Auch sein eigenes Wohnhaus baute er 1924 in der Friedrichstraße. Steffen war in den „Bund Deutscher Architekten“ berufen worden, und schon die Zeitgenossen bezeichneten ihn als „Baukünstler“.

Die Nationalsozialisten diffamierten den erfolgreichen Architekten, der sich gemeinsam mit seiner Ehefrau Felicie in Rheinfeldern in vielen gesellschaftlichen Bereichen engagierte. Öffentliche Aufträge blieben aus, so dass sich Steffen beruflich nur mühsam über Wasser halten konnte. 1943 verstarb er in seinem Haus in der Friedrichstraße.

Eveline Klein



Mit einer Stele, die auch Beispiele seines Schaffens zeigt, würdigt die Stadt Rheinfeldern (Baden) seit Juli 2023 die Verdienste Ewald Steffens um das Rheinfelder Stadtbild. Sie steht neben dem „Gambrinus“, das Steffen einst zum ersten Rheinfelder Rathaus umgebaut hat.

Ein VISIONÄRES Projekt

Das 19. Jahrhundert ist aus historischer Perspektive in vielerlei Hinsicht ein bedeutendes Jahrhundert, denkt man beispielsweise an die Zeit der Restauration und Revolutionen (1815–1849), an die Industrialisierung oder an die Vielfalt künstlerischer Innovationen. Das 19. Jahrhundert ist allgemein als eine Zeit der Umbrüche, aber auch der Chancen bekannt.

Zahlreiche Schweizer Städte wuchsen im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts im Zuge der Urbanisierung zu regionalen Zentren mit Agglomeration an. Zur Erschliessung dieser Städte, bauten die Behörden den öffentlichen Verkehr schrittweise aus. Ab 1862 verband das erste Tram der Schweiz die Gemeinde Carouge mit der Stadt Genf.



FMR J.005. Basler Tram mit zwei Bäumchen. Keramik-Malschablone. Manufaktur des Rheinfelder Keramikers Arnold Zahner (1919–2005).

Die erste Basler Tramlinie hatte ihren Ausgangspunkt 1895 am alten Badischen Bahnhof, welcher sich auf dem Areal des heutigen Messeplatzes befand. Durch die Clarastrasse führte die Linie zum Claraplatz und von dort weiter durch die Rheingasse. Das Tram überquerte den Rhein über die ehemalige, zur Hälfte aus Holz gebaute Mittlere Brücke (Abbruch 27. Mai 1903). Am 14. April 1897 wurde die zweite Tramlinie (Alter Badischer Bahnhof – Wettsteinbrücke – Centralbahnhof)

in Betrieb genommen und bereits einen Monat danach die dritte Linie zwischen der Missionsstrasse und dem Vorort Birsfelden eröffnet. Von Osten her führte die dritte Linie vom Aeschenplatz durch die St. Albananlage am St. Alban-Tor vorbei in das Breite-Quartier. Anschliessend überquerte das Tram erstmals die Kantons-grenze und endete bei der Schulstrasse in Birsfelden.

Schon bald nach der Jahrhundertwende gab es Überlegungen, die städtischen Tramlinien ins Umland weiter zu führen – zum Beispiel nach Liestal und nach Rheinfelden.

ebenfalls geplant. Die Gesamtlänge betrug 18 Kilometer. An allen rot unterstrichenen Orten sollte die Trambahn Halt machen: Birsfelden - In der Au - Rothhaus - Saline - Schweizerhalle - Basel Augst - Kaiser Augst - Hardhof - Wanzenau - Rheinfelden.

Betrachtet man die geplante Linienführung auf dem Planausschnitt der Rheinfelden abbildet, fällt auf, dass das Tram durch die gesamte Markt-gasse, über die heutige Hermann-Keller-Strasse zum Bahnhof geführt worden wäre.



FRM D.989. Übersichtsplan der geplanten Trambahn von Birsfelden über Augst nach Rheinfelden.

In der Sammlung des Fricktaler Museums findet sich ein Plan (FMR D.989), auf welchem die projektierte Tramlinie nach Rheinfelden in Rot eingezeichnet ist. Im April 1908 erhielt das Eidgenössische Eisenbahndepartement ein von Ingenieur Wilhelm Hetzel (1841–1930) aus Basel eingereichtes Konzessions-gesuch für eine elektrische Trambahn von Birsfelden nach Rheinfelden. Eine Abzweigung vom Kraftwerk in Augst zum Anschluss an die projektierte Trambahn Basel-Liestal war

Ingenieur Wilhelm Hetzel-Zürcher (1841–1930)

Der Ideengeber und Visionär dieses Tramprojekts war Ingenieur Wilhelm Hetzel. Er setzte sich intensiv mit dem Projekt auseinander und wurde mehrmals beim Gemeinderat Rheinfelden vorstellig. Der Eintrag im Basler Stadtbuch beschreibt ihn als «eine besonders in Kleinbasel bekannte Persönlichkeit, Ingenieur und Verfasser zahlreicher Projekte.» Der Verweis auf seine «zahlreichen Projekte» bezieht sich

dabei weitgehend auf sein Schaffen in der Schweiz, aber auch im Ausland. Sein Interesse an der Thematik der Eisenbahnen und Strassenbahnen und ganz allgemein der Bahnbauten wird durch sein Engagement an diversen Bahnbau-Projekten in der ganzen Welt unterstrichen.

Wilhelm Hetzel wurde 1841 in Basel geboren und absolvierte seine Schuljahre dort. In den 1860er Jahren besuchte er die Polytechnische Schule in Karlsruhe und durchlief anschliessend eine Ingenieurausbildung in Zürich. Nachdem er 1865 als Ingenieur bei der Basler Wasserversorgung angestellt war, begann ab 1866 seine «Bahnbau-Karriere». In diesen Jahren war er mit den Vorstudien und der definitiven Ausarbeitung der Baupläne des jurassischen Bahnnetzes beschäftigt. Bis 1870 hatte er die Position des Adjunkten des Oberingenieurs inne. Als Sektionsleiter arbeitete er in den folgenden Jahren an verschiedenen Bahnbauten in Algerien, Frankreich und Portugal, wobei ihm

Von der visionären Idee zur gescheiterten Vision

Aber auch dem erfahrenen Ingenieur Wilhelm Hetzel blieben in seiner Karriere Enttäuschungen nicht erspart. Seine Vorstudien und ausgearbeiteten Pläne zur Verlegung des Badischen Bahnhofes wurden beispielsweise nie umgesetzt, da die Ausführung zu kostspielig gewesen wäre. Mit dem Projekt der Trambahn von Birsfelden nach Rheinfelden verlief es ähnlich. In den Gemeinderatsprotokollen ist zu lesen, wie Hetzel in den Monaten Oktober bis Dezember 1907 vier Mal dem Gemeinderat Rheinfelden das Projekt schmackhaft zu machen versuchte. Er betonte mehrere Male, dass sich die Tramverbindung lohnen und rentieren werde. Die Versuche blieben ohne Erfolg, für den Gemeinderat war die Sache klar: die Frage der Erstellung einer Tramlinie Birsfelden-Rheinfelden sei verfrüht, demzufolge wurden die Subventionskosten von 500 Franken für die Vorstudien nicht gewährt. War das Projekt doch zu visionär? Trotz Zurückweisung

frage bekannt: die meisten Gemeinden, die direkt in dieses Projekt miteinbezogen wären, erklärten sich damit einverstanden, das weitere Vorgehen in einer gemeinsamen Besprechung zu erörtern. Dennoch ist im Gemeinderatsprotokoll des 25. Juli 1908 zu lesen, dass sich «ein Grossteil dieser Interessenten sehr pessimistisch über das Projekt äussert, weil eine Rentite nicht vorzusehen ist.» Die Ausgangslage stand demnach eher auf wackligen Beinen. Trotzdem beschlossen die beteiligten Gemeinden an dieser Trambahnkonferenz vom 15. November 1908, Wilhelm Hetzel zu beauftragen, die Bemühungen bezüglich der Konzessionierung der projektierten Trambahn bei den Schweizerischen Bundesbehörden fortzusetzen. Dies, weil die Gemeinden der Ansicht waren, dass der Staat für die geplante Tramstrecke die Landesstrasse zur Verfügung stellen müsse – und dies war bereits das Ende der Geschichte. Die letzte fassbare Information zum Projekt gibt Aufschluss darüber, weshalb es am Ende gescheitert ist: infolge mangelnden Bedürfnisses – die Siedlungen am Rheinufer lagen zu weit entfernt voneinander, – beantragte der Regierungsrat Baselland beim Eisenbahndepartement, das Projekt nicht zu konzessionieren.

Wilhelm Hetzels Vision zerplatze wie eine Seifenblase. Wie die Trambahn ausgesehen hätte, wie die Linie genutzt oder die einzelnen Orte besser erschlossen worden wären, bleibt offen. Interessant sind auch die Fragen, welche Möglichkeiten und Auswirkungen die Erstellung einer Trambahn in den 1920er und 1930er Jahren gehabt hätte, welche Ausstrahlung von ihr ausgegangen wäre und wie die Menschen darauf reagiert hätten.

Visionen haben im weitesten Sinne auch mit unseren Vorstellungen zu tun: Eine Vorstellung davon, wie Rheinfelden in der Zukunft hätte aussehen können, zeigt uns die visionäre Postkarte (31.12.1909, Poststempel), die sich ebenfalls in der Sammlung des Fricktaler Museums befindet. Darauf zu erkennen ist sogar die Strassenbahn, die in der Marktgasse hoch und runter fährt.

Laura Schleiss,

Wissenschaftliche Mitarbeiterin



FMR Fo.03758. Kolorierte, künstlerisch gestaltete Postkarte "Rheinfelden in der Zukunft". 31.12.1909 (Poststempel). Abgebildet ist die obere Marktgasse mit Blick gegen Westen. Auf der Gasse diverse Verkehrsmittel: Automobile, Fahrräder, Motorräder, Tramwagen. In der Luft Zeppeline, Flugzeuge ein Heissluftballon und eine Schwebebahn.

zuletzt der Bahnunterhalt über die algerischen Berge nach Tunis übertragen wurde. Mit seinen gesammelten Erfahrungen und seinem grossen Wissen zurück in der Schweiz, half er in Bern bei der Projektion und dem Bau der Strassenbahnen mit und übernahm die Bauleitung der Strassenbahn von St. Gallen nach Appenzell.

gab der Ingenieur nicht auf und reichte im März 1908 ein Konzessionsgesuch für die elektrische Trambahn von Birsfelden nach Rheinfelden ein. Infolgedessen tauschte sich der Gemeinderat Rheinfelden mit den beteiligten Gemeinden Basel-Stadt, Birsfelden Kaiseraugst und Pratteln aus, um deren Meinung zum Projekt einzuholen. Ende Juli 1908 war das Ergebnis der Um-



fricktalemuseum



Das KHG-Orchester – ein AUSSERGEWÖHNLICHES Sinfonieorchester

Das Musikpublikum darf sich bei „Klassik in Rheinfelden“ am 14. Januar 2024 auf ein besonderes Neujahrskonzert mit dem KHG-Orchester aus Freiburg freuen. Das studentische Sinfonieorchester steht unter Trägerschaft der Katholischen Hochschulgemeinde. Über dieses außergewöhnliche Orchester, seine Ziele und sein Programm für den Auftritt in Rheinfelden sprach Roswitha Frey für „2 x Rheinfelden“ mit dem Dirigenten Eric Staiger, der seit dem Sommersemester 2022 am Pult dieses Klangkörpers steht.

2x Rheinfelden: Wie setzt sich das KHG-Orchester zusammen und welche Vision hat das Orchester?

Eric Staiger: Die Stadt Freiburg ist außerordentlich reich an kulturbegeisterten jungen Menschen und hervorragenden

Instrumentalistinnen und Instrumentalisten. Einige von ihnen schlagen den Weg des Musikstudiums ein, manche widmen sich anderen Fächern, machen eine Ausbildung oder sind bereits im Beruf angekommen. All diese Gruppen bilden unser Orchester! Gemeinsam mit teilweise über 100 SpielerInnen widmen wir uns großsinfonischen Werken der Orchesterliteratur und bestreiten in vielen Proben den Weg bis zum Konzert. Am Ende möchten wir die musikalische Begeisterung, die uns alle eint, mit dem Publikum teilen. Auch die Vermittlungsarbeit an Kinder und Jugendliche ist seit einigen Semestern fester Bestandteil unseres Programms, und tatsächlich finden zu Konzerten auffallend viele Menschen den Weg in die Konzertsäle, die ansonsten keine Stammgäste im klassischen Konzertbetrieb sind.

Wie gestaltet sich die Probenarbeit im Orchester? Trifft es sich projektweise oder regelmäßig während des gesamten Semesters?

Eric Staiger: Wir proben während des Semesters wöchentlich montagabends und veranstalten zusätzlich zwei Probenwochenenden pro Semester. Das erste findet traditionell als Orchesterfahrt im Schwarzwald statt. Nicht nur wird dort der Grundstein für die Werke gelegt, sondern auch die Gemeinschaft aus den neuen und alten MitspielerInnen gestärkt. Das Semester wird dann mit unseren zwei Konzerten in der Freiburger Umgebung und im Konzerthaus abgeschlossen. Dazu kommen regelmäßig weitere Projekte - zum Beispiel ein Gastkonzert in Rheinfelden zum neuen Jahr!

Das Orchester hat schon ein sehr unterschiedliches Repertoire einstudiert, von

Mozart bis Arvo Pärt. Ist Ihnen diese Vielfalt in der sinfonischen Literatur wichtig?

Eric Staiger: Wir versuchen jedes Semester im Sinne der Mitspielenden und unseres Publikums, abwechslungsreiche und farbige Programme zu gestalten. Einige Epochen der Musikgeschichte eignen sich für unsere Orchestergröße dabei besser als andere - schließlich möchten rund 100 Mitglieder des KHG Orchesters auch besetzt werden, also mitspielen. Deshalb liegt unser Schwerpunkt im romantischen und spätromantischen Repertoire. Auf die bereichernden Werke anderer Epochen verzichten wir dabei natürlich nicht!

Wer stellt die Programme zusammen?

Eric Staiger: Uns ist sehr wichtig, dass jedes Mitglied im Orchester mit einbezogen wird. So beginnt der Prozess bei allen - sämtliche Mitglieder können Vorschläge und Ideen einbringen - und endet auch wieder bei allen mit einer finalen Wahl. Dazwischen prüft unsere sogenannte Programmkommission die eingereichten Vorschläge auf Machbarkeit, Überschneidungen mit dem sonstigen Kulturprogramm der Stadt und einige weitere Parameter. Sie besteht aus den

Stimmführern, Interessenten und mir als Dirigenten. Es werden mehrere Konzertprogramme erarbeitet und dem Orchester präsentiert, welches dann abstimmt und eines davon auswählt. Jedes Semester also wieder ein umfangreicher, aber sehr lohnenswerter Prozess!

Welche Rolle spielt die Gemeinschaft in einem solchen Studierenden-Orchester?

Eric Staiger: In einem Orchester ist das Wichtigste das Miteinander: Als Gruppe miteinander zu agieren, aufeinander zu reagieren und sich gegenseitig zu respektieren. Ohne diese Voraussetzungen wäre das Zusammenspiel einer

so großen Menschengruppe undenkbar, das Kreieren eines gemeinsamen Ganzen unmöglich. Das KHG Orchester eint die Begeisterung für die Musik, die Freude am Musizieren selbst und die Liebe zur Gemeinschaft, die wir in unserem Orchester haben. Mit gebündelter Konzentration und vereinter Kraft können wir Werke auf die Bühne bringen, die auch für professionelle Orchester sehr anspruchsvoll sind. Die Rolle der Gemeinschaft ist für uns in jeglicher Hinsicht also sehr prominent!

Sie kommen im Januar zum ersten Mal nach Rheinfelden zu einem Neujahrskonzert. Wie groß wird die Besetzung sein?

Eric Staiger: Im Januar werden wir in der Größe eines romantischen Sinfonieorchesters nach Rheinfelden kommen, und wir haben ein Programm gewählt, mit dem wir die Bühne des Bürgersaals voll ausreizen werden. Eine große Anzahl an Streichinstrumenten, Holz- und Blechblasinstrumenten und darüber hinaus einiges Schlagwerk werden zu sehen sein.

Was für ein Programm bringen Sie für den Neujahr Anlass mit?

Eric Staiger: Unter dem Titel "Nordisches Neujahr" werden wir unser Publikum in die magische Stimmung der nordischen Winterlandschaften Finnlands versetzen. Wir starten mit einem der beliebtesten Violinkonzerte der Musikliteratur, geschrie-

Anschließend werden wir die letzte, die 7. Sinfonie dieses Komponisten spielen. Man kann sie tatsächlich als Essenz seines kompositorischen Schaffens bezeichnen. Das etwa 20minütige Werk reicht von der zartesten Winterimpression bis hin zu einer strahlenden Apotheose - diese Sinfonie ist eine meiner absoluten Favoriten! Zum Schluss treten wir die Reise bis nach Wien an und verabschieden das Publikum mit einem musikalischen Feuerwerk mit berühmten Klassikern energetisch in das neue Jahr.

Ist es Ihnen ein Anliegen, jungen Solistinnen und Solisten eine große Bühne zu geben?

Eric Staiger: Es ist für uns ein Anliegen, aber auch ein großes Vergnügen und eine Ehre mit den herausragendsten Künstlern der jungen Generation die Bühne teilen zu dürfen. Viele von ihnen sind in den Anfängen einer internationalen Karriere und bereichern unsere Konzerte mit ihrer leidenschaftlichen Energie und ihrem großen Talent.

Welches Klangideal schwebt dem Orchester vor?

Eric Staiger: Man könnte sagen: "Das KHG Orchester bleibt frisch". Besucht man unsere Konzerte einige Semester in Folge wird man sehen, dass wir uns im stetigen Wandel befinden. Neue MusikerInnen steigen in das Orchester ein, andere beginnen ih-

ren Berufsweg in anderen Städten und müssen sich leider vom Orchester wieder verabschieden. So trifft man jedes Semester sowohl auf bekannte als auch auf neue Gesichter, und unser Klang formt sich somit jedes Semester auf eine andere Weise bis zu den Konzerten. Als Dirigent gibt es dabei natürlich klangliche Aspekte, die mir besonders am Herzen liegen. Ich schätze sehr die klangliche Flexibilität, die dieses Orchester hat und das Herzblut,

das alle hineinstecken. Ich bin mir sicher, dass das auch beim Publikum ankommt!



Eric Staiger ist seit Sommer 2022 Dirigent des KHG-Orchesters: „In einem Orchester ist das Wichtigste das Miteinander.“

ben zu Beginn des 20. Jahrhunderts vom finnischen Komponisten Jean Sibelius. Die international preisgekrönte Violin-Virtuosin Carla Marrero wird den Solo-Part spielen: das wird etwas ganz Besonderes!

Das Gespräch führte Roswitha Frey



„Eine KLARE VISION gab es nicht, wohl aber ein deutliches Gefühl.“

Timo Wopp ist Kabarettist und diplomierter Kaufmann. Als erster deutscher Jongleur, war er Ensemble-Mitglied beim Cirque du Soleil in New York. In seinen erfolgreichen Kabarettprogrammen verarbeitet er sein Leben zwischen Beratung und Bühne. Nach zehn Jahren Kabarettarbeit ist er mit seiner Jubiläumstour unterwegs. „Ultimo“ ist sein vorerst letztes Programm, mit dem er am 30.11.2023 um 20 Uhr auch in Rheinfelden (Baden) im Bürgersaal zu sehen sein wird.

Ultimo – Die Jubiläumstour“ ist nicht nur eine auf die Bühne gebrachte Work-Hard-Play-Hard-Show, sondern auch ein tiefes Eintauchen in seine bisherigen Erfolgsprogramme. Ein Abend voller Unterhaltung!

2x Rheinfelden: Sie haben BWL studiert. Wann ist Ihnen bewusst geworden, dass in Ihnen ein Kabarettist steckt?

Timo Wopp: Unbewusst hatte ich diese Idee wohl immer schon mit mir rumgetragen. Sowohl im Studium, später in der Beratung aber auch während meiner Zeit im Varieté und beim Cirque du Soleil habe ich permanent lustige Anekdoten aufgeschrieben. Als sich meine Zeit beim Cirque dem Ende entgegen neigte, war mir klar, jetzt verarbeite ich meine drei Leben zu einem ersten satirischen Bühnenprogramm und bringe die ganzen kleinen Geschichten mal auf die Bühne.

Hat Ihre Karriere mit einer Vision begonnen oder sind Sie „zufällig“ erfolgreich geworden?

Timo Wopp: Weder noch. Eine klare Vision gab es nicht, wohl aber ein deutliches Gefühl, was ich machen will und ein paar Bilder im Kopf, wie das nach Möglichkeit auszusehen hat. Kontinuierliches Arbeiten führte dann dazu, dass sich Zufälle

ergaben. Zum Glück gab es ein paar mehr Zufälle, die mich vorangebracht als mich zurückgeworfen haben.

In den letzten zehn Jahren haben sie hart gearbeitet. Sie betiteln ihre Show daher als Work-Hard-Play-Hard-Show. Wie wichtig ist Ihnen Ihre Arbeit? Und was unternehmen Sie zum Ausgleich?

Timo Wopp: Mir ist wichtig, dass ich immer das mir Mögliche gebe, damit ich die Leute bestmöglich unterhalte. Ob die sich dann auch wirklich unterhalten fühlen, steht ja auf einem anderen Blatt. Aber ich habe hohe Ansprüche an mich selbst, sauber abzuliefern, wie es so schön heißt. Den Ausgleich zu meiner Arbeit beschert mir mein Familienleben.

Treiben Sie aktuell Visionen in Ihrem Leben an? Wenn ja, welche?

Timo Wopp: Meine Vision ist es gerade, die aktuelle Arbeitswelt noch deutlicher ins Kabarett zu tragen. Daran arbeite ich, weil ich den Eindruck habe, dass dieses Thema ein bisschen zu kurz kommt.

Haben Sie in Ihrem Leben schon Visionen oder Vorahnungen gehabt, die sich erfüllt haben?

Timo Wopp: Eher Vorahnungen als Visionen. Vision hört sich immer so nach etwas klar definiertem an, das man mal bewusst entwickelt hat. Viele Firmen beschäftigen sich ja gerade sehr intensiv mit der Entwicklung von Visionen. Ich hatte immer mal wieder die Vorahnung, wenn ich an bestimmten Orten war, dass ich dort auch mal arbeiten werde. Meistens habe ich dann auch den Ehrgeiz entwickelt, irgendwie dorthin zukommen. Ab und zu hat es sogar geklappt.

Das Programm „Ultimo – Die Jubiläumstour“ ist nach zehn Jahren Kabarettarbeit das vorerst letzte Programm. Was planen Sie im Anschluss?

Timo Wopp: Ich arbeite an unterschiedlichen Live-Formaten. Mehr kann ich noch nicht verraten.

Freuen Sie sich auf die kommende Zeit ohne Bühne? Was wird Ihnen fehlen und was eher nicht?

Timo Wopp: Die Bühne wird’s ja weiterhin geben, nur eben eine Zeitlang nicht mehr in der Form eines kabarettistischen Abendprogrammes, mit dem ich durch Deutschland tingel. Und ja, darauf freue ich mich.

Inwiefern unterscheidet sich "Ultimo – Die Jubiläumstour" zu Ihren vorherigen Programmen?

Timo Wopp: Dadurch, dass es zwei komplett unterschiedliche Hälften gibt, die in Form und Inhalt in ganz verschiedene Richtungen gehen. Wer in der Pause meint, danach ginge es ähnlich weiter, wird sich denken „oh, das hab ich so nicht kommen sehen“.

Die junge Generation ist „woke“ und befeuert den Diskurs zu diversen Themen in den Medien. Aktuell werden Künstlerinnen und Künstler, z.B. nach einem Fauxpas, „gecancelt“ oder Ausschnitte von politischen Kabarettshows als ernst gemeinte Statements ausgelegt. Wie sehen Sie unter diesem Gesichtspunkt die Zukunft des Kabarett in Deutschland?

Timo Wopp: Über die Zukunft des Kabarett mache ich mir überhaupt keine Sorgen. Kabarett muss sich daran messen lassen, kreativ, scharfsinnig und schlau mit dem aktuellen Zeitgeist umzugehen. Wer das produktiv tut, findet auch immer sein

»Über die Zukunft des Kabarett mache ich mir keine Sorgen.«

Publikum. Ob Kabarett in Zukunft allerdings noch Kabarett heißt, da bin ich mir nicht ganz so sicher. Politischer Stand-Up, gesellschaftskritische Comedy oder einfach nur Comedy oder Stand-Up - mit dem Begriff Kabarett fremdeln ja gerade doch so einige unter uns Komikern.

Die Fragen formulierten Anika Neugart und Selina Jacovantuono

Italienische Konsulin ZU BESUCH in Rheinfelden (Baden)



Von links nach rechts: Stadtammann Franco Mazzi (Rheinfelden-Schweiz), Oberbürgermeister Klaus Eberhardt, Konsulin Francesca Toninato und Bürgermeisterin Kristin Schippmann beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt.

Diplomatischer Besuch in Rheinfelden (Baden): Die italienische Konsulin Francesca Toninato besuchte Mitte der Woche einen ganzen Tag lang die Stadt und führte angeregte Gespräche mit Schülerinnen und Schülern, Bildungseinrichtungen sowie Vertretern von Vereinen, sozialen Einrichtungen und Unternehmen. Auch Vereine aus der Schweizer Schwesterstadt waren beteiligt. Die Botschaft der jungen und sympathischen Konsulin war klar und deutlich: „Wir sind für Euch da!“

Insgesamt ist das italienische Konsulat in Freiburg für rund 60.000 Menschen mit italienischen Wurzeln im südbadischen Raum zuständig. Allein 2.000 davon leben im badischen Rheinfelden, mehr als 500 weitere Personen auf Schweizer Seite. Für diese Menschen ist das Konsulat in allen Lebenslagen Ansprechpartner. „Wir sind ähnlich wie eine deutsche Verwaltung organisiert“, erklärte die

Konsulin bei ihrem Besuch. Das Angebot an Unterstützungs- und Hilfeleistungen ist vielfältig und umfangreich. Eng arbeitet das Konsulat mit dem Verein Vivace in Freiburg zusammen. Dieser Verein zählt zu einer der größten Fördereinrichtungen für die italienische Kultur und Sprache und versteht sich als Ort nationaler und internationaler Begegnungen. Sein Angebot umfasst neben verschiedensten Sprachkursen, eine Bibliothek und ein Kino.

Sehr angetan zeigte sich Konsulin Francesca Toninato von dem Eifer und der Begeisterung, mit der die Schülerinnen und Schüler des Georg-Büchner-Gymnasiums italienisch lernen. „Diese Motivation wollen wir durch weitere Schülerpreise und Treffen im Konsulat noch stärker fördern“, so die Konsulin. Beim anschließenden Austausch mit verschiedenen Bildungseinrichtungen kamen viele Ideen und Anliegen zur Sprache. Die Themen reichten dabei von Deutschsprachkursen für italienische Jugendliche, über Hilfen für Eltern, um das deutsche Schulsystem besser zu verstehen, bis hin zu Fragen rund um das Thema Inklusion.

Dieser lebhaft und informative Austausch setzte sich am Nachmittag mit Vertretern von Vereinen, sozialen Einrichtungen und Unternehmen fort. Auch hier staunten die Anwesenden über das breit gefächerte Serviceangebot des Konsulats. Um diese Angebote näher an die „italienische community“ in Rheinfelden zu bringen, sollen in Zukunft an bestimmten Tagen entsprechende Beratungen im Sozialen Kompetenzzentrum stattfinden.

Am Ende des Tages dankte Konsulin Francesca Toninato allen Anwesenden für den offenen Austausch und Dialog: „Ich bin sehr froh, dass wir heute die Arbeit und die verschiedenen Serviceleistungen des Konsulats vorstellen durften. Und wir haben viele Anregungen mitgenommen, um unsere Betreuung noch zielgerichteter auszugestalten.“ Für Oberbürgermeister Klaus Eberhardt war und ist diese traditionelle Begegnung zwischen Konsulat und Vertretern der italienischen Bevölkerung ein wichtiger Baustein für die guten Beziehungen und das friedliche Zusammenleben. „Wir haben heute einige persönliche Lebensgeschichten gehört, die uns zeigen, dass die Integration unserer italienischen Mitbürgerinnen und Mitbürger über die Jahre gut gelungen ist und die uns Mut für die Zukunft machen“, so das Stadtoberhaupt.

Vivace Freiburg e.V.

ist eine Fördereinrichtung für die italienische Kultur und Sprache, die in enger Zusammenarbeit mit dem italienischen Konsulat steht. Hier erhalten Sie Informationen zu italienischen Sprach- und Kulturkursen. Zusätzlich zu Büro- und Unterrichtsräumen gibt es eine Bibliothek und einen Musikraum, der je nach Bedarf auch als Kinosaal, Meetingraum oder Aufnahmestudio für Videos genutzt wird.

Anschrift:

Bismarckallee 22, 79098 Freiburg i. Br.

Tel: +49 0761 285 252 80

info@vivace-freiburg.de

Adventsfunkeln

IM STÄDTLI RHEINFELDEN

1. DEZEMBER 2023 – 7. JANUAR 2024

ERLEBNISSE

Lichterzauber von Stadtpark bis Inseli
Feldschlösschen Winterdorf
Weihnachtskreativmarkt
Attraktionen und Kulinarik

WEIHNACHTSFUNKELN

1. Dezember ab 17:00 Uhr
Einschalten der Beleuchtung mit
Abendverkauf bis 20:00 Uhr

SONNTAGSVERKAUF

10. Dezember
17. Dezember
11:00 bis 17:00 Uhr



MEDIENTIPPS aus der Stadtbibliothek

In unseren Medientipps stellen Ihnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtbibliothek Rheinfelden eine kleine Auswahl von Medien zum Schwerpunktthema des Magazins vor. Alle Medientipps, die Sie hier sehen, können Sie in der Stadtbibliothek ausleihen.

**Peter Rothenbühler: Dr. Beat Richner;
Kinderarzt – Rebel – Visionär.
Beobachter Edition, 2019, 244 Seiten**



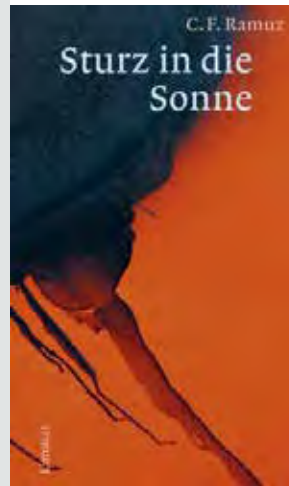
Der Kinderarzt Beat Richner ist schon seit seinem Medizinstudium von der Vision und der tiefen Überzeugung getrieben, dass allen Kindern der Welt die beste medizinische Versorgung zustehen soll, unabhängig von Nationalität und sozialer Schicht. Als Spitalclown besucht er regelmässig die Kinderstationen der umliegenden Kliniken und wird als Musikclown "Beatocello" zu einer nationalen Bekanntheit. In den 70er Jahren entdeckt er bei einem Einsatz mit dem Schweizerischen Roten Kreuz seine Liebe zu Kambodscha, muss aber nach der Machtübernahme durch die Roten Khmer das Land Hals über Kopf verlassen. Ab 1992 baut er mit Spendengeldern ein Kinderspital in Kantha-Bopha auf, welchem sechs weitere Einrichtungen folgen. Dies wird zu seiner Lebensaufgabe. Das spannende Porträt eines Mannes, der sich durch Rückschläge nicht beirren liess und dessen Vision so vielen Menschen zu einer guten Gesundheitsversorgung verhalf.

**Jens Balzer: Das entfesselte Jahrzehnt –
Sound und Geist der 70er.
Rowohlt, 2019, 431 Seiten**



Laut des Autors und Musikjournalisten Jens Balzer beginnt das Jahrzehnt 1969 mit der Mondlandung und dem zum Mythos gewordenen Woodstock-Festival. Diese beiden Ereignisse gelten als Initialzündung für sowohl technische als auch gesellschaftliche Utopien, die das Zusammenleben der Menschen grundlegend ändern werden und bestehende Ordnungen in Frage stellen. Die visionären Umwälzungen bringen die Frauenbewegung und die sexuelle Revolution hervor, setzen aber auch destruktive Kräfte frei, die in der RAF und schliesslich im deutschen Herbst gipfeln. Eindringlich und voller Referenzen an das eigene Erinnern.

**C.F. Ramuz: Sturz in die Sonne.
Limmat Verlag, 2023, 192 Seiten**



Die Wissenschaft macht eine besorgniserregende Entdeckung: Wegen eines Unfalls im Gravitationssystem stürzt die Erde in die Sonne zurück. "Es wird immer heisser werden und schnell wird alles sterben.", schreibt der Autor nüchtern. C.F. Ramuz wusste allerdings noch nichts von der globalen Erwärmung und den Folgen des Klimawandels. Sein visionärer Text erschien schon im Jahre 1922. Exemplarisch an einer Gemeinde am Genfer See beschreibt er, wie die Menschheit an den steigenden Temperaturen zu Grunde geht. Anfangs freut man sich noch über das warme Wetter, doch diese Freude schlägt schnell in Schrecken um. Ramuz' Roman liest sich heute wie eine düstere Prophezeiung.

**Agnes Imhof: Die Pionierin im ewigen Eis.
Piper, 2023, 331 Seiten**



Dieser Roman aus der beliebten Reihe "Bedeutende Frauen, die die Welt veränderten" befasst sich mit dem Leben von Josephine Peary, einer US-amerikanischen Polarforscherin. Im Jahr 1891 begleitet sie ihren Mann Robert E. Peary auf seiner Polarexpedition. Bald stellt sie eigene Forschungen und Beobachtungen an, die sie in ihrem Tagebuch "My Arctic Journal" festhält. Auf ihre Rolle als Hausfrau beschränkt, lebt sie eng mit den Inuit-Frauen der Siedlung zusammen, was ihr einen einmaligen Blick auf die Kultur und Lebensweise der Inuit gewährt, welcher den männlichen Wissenschaftlern verwehrt bleibt. Ein lesenswerter, leicht geschriebener Roman über eine aussergewöhnliche Frau, in dem die klirrend kalte Schönheit Grönlands eine wichtige Rolle einnimmt.

SILVESTER FEIER

beider Rheinfelden

- 16.00 Silvesterkonzert St. Gallus Kirche
Rheinfelden (D) Eichsel
- 17.00 Silvesterkonzert St. Josefskirche
Rheinfelden (D)
- 21.00 Brunnensingen Sebastiani
Bruderschaft Rheinfelden CH
- 22.00 Orgelkonzert Kirche St. Martin
Rheinfelden CH
- 22.30 Willkommen an der Rheinbrücke
mit Musik und Verköstigung

00.10 Silvester-Feuerwerk
an der Rheinbrücke

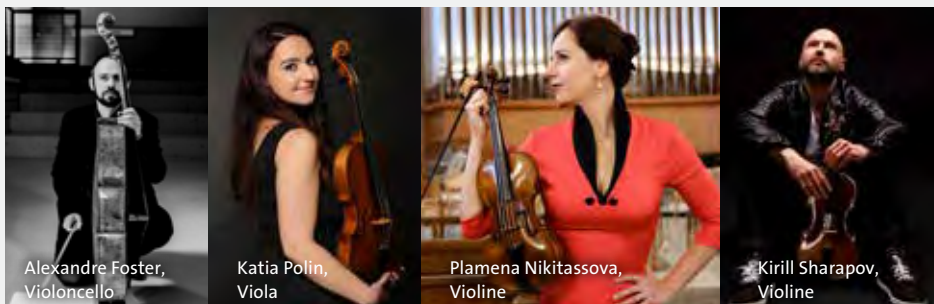


Rheinfelden
Lebenswert. Liebenswert.

Rheinfelden
Baden

VERANSTALTUNGEN Programm | November / Dezember 2023

Rheinfelden/CH Rheinfelden (Baden)



Schlosskonzert | Schubert Quintett

So, 12. November, 17 Uhr (Einlass 16.30 Uhr), Rittersaal im Schloss Beuggen

Tickets: Eintritt frei mit Gratiskarte, Kollekte

Karten an der Abendkasse sowie im Vorverkauf: Tourist-Info, Stadtbibliothek oder Reservix (zzgl. Servicegebühren)

Gespielt wird, wie der Name des Konzerts bereits verrät, das Franz Peter Schubert Streichquintett C-Dur D. 956. Das Ensemble besteht aus Plamena Nikitassova (Violine), Katya Polin (Viola), Alexandre Foster (Violoncello), Kirill Sharapov (Violine) und Denis Severin (Violoncello). Hinweis: Zutritt nur mit Gratiskarte ab 30 Minuten vor Konzertbeginn. Gästen ohne Gratiskarte wird kurz vor dem Konzert, so lange Plätze verfügbar sind, ebenfalls Zutritt gewährt. Dies bedeutet jedoch keinen Anspruch auf einen Sitzplatz.

Veranstalter: Kulturamt Rheinfelden (Baden)



Familienkonzert argovia philharmonic Die Zauberflöte

Sa. 11. November, 11 Uhr
Musiksaal Kurbrunnenanlage

Die bekannteste Oper der Musikgeschichte steht heute auf dem Programm. Alles scheint zu klappen und alle freuen sich. Leider stellt sich nach der Ouvertüre heraus, dass die meisten Musiker:innen ein total verplantes Wochenende haben und zum nächsten Termin eilen. Nur die beiden Cellisten Alain Schudel und Daniel Schaerer bleiben übrig und setzen alles daran, die Aufführung zu retten. Vielleicht gelingt es ihnen sogar, ihre Kolleg:innen zurückzupfeifen?! Jedenfalls kommt Wolfgang Amadeus Mozarts wunderbare Musik sicher nicht zu kurz, und die Aufführung dieser aufregenden Oper wird ein Spass für die ganze Familie. Empfohlen für Kinder ab 5 Jahren.

Weitere Informationen:
www.argoviaphil.ch



SCHÜTZEN HOTELS

RHEINFELDEN

Hotel Schützen Rheinfelden
Bahnhofstrasse 19, 4310 Rheinfelden
T +41 61 836 25 25
www.schuetzenhotels.ch/de/entdecken



«Celtic Moments» Kirchenkonzerte der Stadtmusik Rheinfelden

Sa, 2. Dezember, 19.30 Uhr und So, 3. Dezember, 15 Uhr, St. Josefskirche, Eintritt frei



Chiara Sophia Heuser, Sopran

Unter dem Motto «Celtic Moments» konzertiert die Stadtmusik diesmal gemeinsam mit der Sopranistin Chiara Sophia Heuser in der St. Josefskirche. Lassen Sie sich in die Welt der keltischen Klänge entführen... und freuen Sie sich auf ein vielfältiges Programm mit sinfonischen Originalwerken, traditionellen Weisen wie Amazing Grace, Greensleeves oder Scarborough Fair, stimmungsvollen Filmmusiken aus Braveheart und Game of Thrones, mitreissenden Tanzrhythmen aus den beliebten Kultshows Riverdance und Lord of the Dance sowie allerlei Überraschungen — ein einzigartiger Mix aus Gesang, Klavier, Schlagwerk und Bläserorchester!

Silvesterkonzert St. Josef

So, 31. Dezember, 17 Uhr

Kath. Kirche St. Josef, Rheinfelden

Irmtraud Tarr (Orgel) und

das Quintetto Inflagranti

Eintritt: AK 30€, VVK 28€, erm. 20€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek und Reservix



Foto: Richard van der Kooij



Irmtraud Tarr, geboren in Lörrach, ist eine international anerkannte Konzertorganistin, die zahlreiche Aufnahmen für Tonträger, Funk und Fernsehen gemacht hat. Das schweizerische Quintetto Inflagranti begleitet das Orgelspiel Tarrs mit viel Leidenschaft für Musik, besetzt mit Basil Hubatka und Bernhard Diehl an den Trompeten sowie Heiner Wanner am Horn, Niki Wüthrich an der Posaune und Karl Schimke an der Tuba. Mit wunderbaren Klängen lassen die Musikerin und Musiker das Jahr 2023 gemeinsam mit den Gästen ausklingen.

Das großartige Silvesterkonzertprogramm umfasst Werke von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Robert Schumann, Charles-Marie Widor, Jean Sibelius, Sigfrid Karg Elert, Scott Joplin, George Gershwin und Mons Leidvin Takle.

Silvesterkonzert Eichsel

So, 31. Dezember, 16 Uhr, St. Gallus-Kirche, Eichsel

„Dolcissimi sospiri“, Italienischer Barock

Eintritt: 12€, VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek und Reservix



SCHÜTZENKELLER

Female Trouble Unsere Tage sind gekommen

Di, 7. November, 20 Uhr, Teil I

Mit Julia Steiner, Jane Mumford, Stefanie Grob

Di, 14. November, 20 Uhr, Teil II

Mit Nina Wägli, Katja Baumann, Birgit Süss

Ein Lineup der schlauesten und unterhaltsamsten Bühnen-Frauen der Schweiz und Abend an dem Sie eine geballte Ladung Frauenpower erleben dürfen. Politisches Kabarett, Clownerie und Comedy der Superlative!



JUGENDSTILSAAL

La Soirée du Palais-Royal

Mi, 13. Dezember, 20 Uhr

Erleben Sie eine musikalische Zeitreise in die glamourösen Salons des 18. Jahrhunderts. Julia Kirchner und Vera Schnider entdecken und interpretieren vergessene Meisterwerke für Stimme und Harfe. Von romantischen Liebesliedern bis hin zu politischen Balladen – lassen Sie sich von dieser einzigartigen Auswahl verzaubern.

Tickets für alle Veranstaltungen sind online oder an der Rezeption erhältlich.



AUSSTELLUNG

Quilt-Ausstellung – Traditionell und Modern

Mo, 20. November 2023 – Fr, 12. Januar 2024, Rathausgalerie

Vernissage: Fr, 17. November, 18 Uhr

Die «Mittwochs Quilterinnen Rheinfelden» zeigen ausgesuchte Ergebnisse ihres kreativen und phantasievollen Umgangs mit Stoffen, Nadeln und Fäden: Textile Kunstwerke.

Die Quilt-Gruppe Rheinfelden (Baden), die sich «Mittwochs Quilterinnen Rheinfelden» nennt, besteht aus Gerlinde Bachmann, Gerlinde Maier, Jutta Mikuszies, Ursula Schwendenmann und Paula Wraight.

Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden.

Jeden Dienstag wird von 9 – 12 Uhr eine Quilterin als Ansprechpartnerin vor Ort sein.

AUSSTELLUNGEN

R(h)ein geschaut!

Facetten des Lebens am Hochrhein

Intervention in der Dauerausstellung

Bis So, 10. Dezember

DAUER AUSSTELLUNG

Die Geschichte Rheinfeldens und des Fricktals

Fricktaler Museum

Di/Sa/So 14–17 Uhr

www.fricktaler-museum.ch



AUSSTELLUNG

Filz und Schmuck Brigitte Kohler und Judith Huggler

Sa, 18. und So, 19. November

jeweils 10 bis 18 Uhr

Wassergasse 10, 4310 Rheinfelden



AUSSTELLUNG

Keramik trifft auf Druckgraphik

So, 26. November 23 – 7. Januar 24

Vernissage: So, 26. November, 11.30 Uhr, Haus Salmegg

Geöffnet: Sa + So, 12–17 Uhr, außerdem am 26. Dezember, 1. + 6. Januar

Auf Einladung des Arbeitskreises Kunst des Haus Salmegg Vereins stehen sich in den Räumen des Hauses Salmegg zeitgenössische Keramiken und feine Druckgraphiken gegenüber.

Ehrminger wurde 1957 in Radolfzell geboren und gründete dort 1984 ihr Keramikstudio. Ab 1991 arbeitete sie für 7 Jahre in Schonach, wo sie begann, mit Rauchbränden zu experimentieren. Seit ihrer Rückkehr 1998 nach Radolfzell schafft sie Unikate aus polierter Keramik und brennt diese in unterschiedlichen Holzbränden.

Daniela Erni, Jahrgang 1966, stammt aus Sursee und lebt seit dem Besuch der Schule für Gestaltung und Kunst Basel von 1991 bis 1994 dort. Nach Stationen in Basel, Dornach und Paris eröffnete sie 1998 ihr eigenes Druckgraphikatelier in Basel. Im Kupferstich ausgebildet, hat sich Daniela Erni den verschiedenen Tiefdrucktechniken verschrieben. Sie bildet gerne biomorphe Formen ab, die an Fundstücke unter dem Mikroskop erinnern, oftmals durch ihre Farbigkeit überraschen und trotz ihrer Leichtigkeit für sich stehend wirken.

Bundesweiter Aktionstag

Sa, 25. November

Frauen Kultur-Frühstück von 10–12 Uhr,

Gambrinus

Infostand zum Thema von 10–12 Uhr

auf dem Marktplatz

Auftakt UN Kampagne „Orange the World 2023“ zum Thema „Gewalt gegen Frauen im öffentlichen Leben“. Verschiedene Aktionen in der Innenstadt sind geplant – nähere Infos auf der Homepage der Stadt und in der Presse.

Weihnachts-KreativMarkt Rheinfelden

Sa, 9. Dezember, 12 – 20 Uhr / Food + Drinks + Music bis 22 Uhr

So, 10. Dezember, 11 – 17 Uhr

Kurbrunnenareal, Habich-Dietschy-Strasse 16, 4310 Rheinfelden

Eintritt frei

Nach zwei Frühlingsausgaben des KreativMarkts mit jeweils 95 Ausstellern, steht nun am 2. Adventswochenende der 1. Weihnachts-KreativMarkt auf dem Programm. Mehr als 85 Aussteller zeigen ihre mit viel Liebe zum Detail gefertigten Objekte und das wunderschöne Kurbrunnenareal verwandelt sich in ein weihnachtliches Dorf. Punsch, Bratwürste, frische Waffeln, Feuerstellen und ein buntes Rahmenprogramm mit Musik runden das Ganze ab. Wir freuen uns total, in diesem Jahr das Weihnachtsfunkeln und das weihnachtliche Treiben in Rheinfelden mit unserem Weihnachtsmarkt bereichern zu dürfen.

www.kreativmarkt-rheinfelden.com



Foto: Adobe Stock

FORTBILDUNG FÜR EHRENAMTLICH ENGAGIERTE

Miteinander statt gegeneinander – Kommunikation stärken und Konflikte mutig angehen

Di, 14. November, 18.30–21 Uhr, Haus der Begegnung, Grenzach-Wyhlen

Di, 21. November, 18.30–21 Uhr, Bürgertreffpunkt Gambrinus, Rheinfelden (Baden)

Die Teilnahme ist kostenfrei, die Anmeldung erfolgt über die VHS Grenzach-Wyhlen

Die beiden Abende bauen aufeinander auf und richten sich sowohl an hauptamtlich als auch ehrenamtlich Tätige. Dieser zweiteilige Workshop schafft Grundlagen für eine bessere Kommunikation. Diverse Praxisbeispiele, theoretische Inputs, kleine Übungen und Reflexionen helfen, dem Thema Konflikte gelassener entgegenzutreten. Der Workshop konzentriert sich bewusst auf Kommunikation und Umgang mit Konflikten im Ehrenamt, also z.B. in Vereinen, Initiativen oder Gruppen.

Sowohl im Job als auch im freiwilligen Engagement oder in der Familie: überall treffen unterschiedliche Bedürfnisse, Arbeitsstile und Werte aufeinander. Dies kann bereichern, aber oft auch für Unstimmigkeiten sorgen und zu Konflikten führen. Wie kann es gelingen, sich über Differenzen konstruktiv zu verständigen? Wie kann Kritik so geäußert werden, dass sie gehört wird? Wie können wir zu Entscheidungen kommen, die von allen mitgetragen werden?

Die Referentin Astrid Feldmann ist als Mediatorin, Moderatorin und Konfliktbegleiterin in Freiburg tätig.

Eine Kooperation von: Engagierte Stadt Rheinfelden (Baden) mit Freiwilligenagentur, Gemeindeverwaltungsverband Vorderes Kandertal und freiwillig engagiert / VHS Grenzach-Wyhlen.

Rheinfelder Erzählnacht

Sa, 18. November, 19.15–21.30 Uhr

An folgenden Orten werden je 3 Erzählungen à 30 Minuten stattfinden:

Stadtbibliothek, Marktgasse 10

Restaurant aglio e olio, Geissgasse 9

Restaurant Mundart, Marktgasse 48

Restaurant Gambrinus, Marktgasse 17

Die diesjährige Rheinfelder Erzählnacht für Erwachsene dreht sich um das gesamtschweizerische Motto "Viva La Musica". Die Musikschule Unteres Fricktal wird mit musikalischen Beiträgen dabei sein.

Während den 15-minütigen Pausen zwischen den Lesungen können Sie sich beim Servicepersonal des Restaurants etwas bestellen oder für eine nächste Lesung das Gastrolokal wechseln.

www.stadtbibliothek-rheinfelden.ch

Viva la Musica

Stadtbibliothek Rheinfelden
Musikschule Unteres Fricktal

RHEINFELDER
Erzählnacht

November
18 | 19:15 Uhr - 21:30 Uhr



www.zum-kaiser-karsau.de/kaisers-buehne



LIVE-KONZERT

SHED67 (Rock, Pop, Blues)

18. November, 20 Uhr

Kaiser's Bühne Karsau, der Hut geht rum

Die 5-köpfige Band steht für den schönen, alten 60er, 70er und 80er Groove, mit Stilrichtung von Rock, Pop und Blues. SHED67 covert Klassiker von Künstlern wie Eric Clapton, The Rolling Stones, Tom Petty, Lynyrd Skynyrd u.a.. Dabei halten sich die Mitglieder nicht immer nur an das Original, sondern interpretieren die Songs neu.

SHED67, das sind Susanne (Susi) Nykl (Gesang, Percussion), Robert Lexow (Gitarre, Gesang), Michael Rapp (Bass), Ralf Mutter (Keyboard, Gesang) und Milan Pasch (Drums).

KonzerTanz

1 am Walter

Samstag
2. Dezember 2023

Türöffnung 20.00 Uhr, Konzertbeginn 20.30 Uhr
Kurbrunnenanlage, Habich-Dietschy-Strasse, 4310 Rheinfelden
Eintritt: CHF 25.00
www.konzertanz.ch

Die Öffnungszeiten in den Weihnachtsferien

Letzte Gelegenheit, sich noch für die Weihnachtswoche mit Lesefutter, Filmen, Tonies, CDs oder Konsolenspielen einzudecken, ist Freitag, 23. Dezember 2023. An diesem Freitag bietet die Bibliothek ihre Öffnungszeiten ausnahmsweise erweitert an: von 10 – 18 Uhr. Ab Dienstag, 2.1.2024, wird wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet sein.



Lesestart

Sa, 18. November, 10–14 Uhr
Vorlesen mit Bilderbuchkino:
10.30 Uhr, 11.30 Uhr, 12.30 Uhr
Eintritt frei

Mit kleiner Bewirtung (Getränke und Snacks)

Die Stadtbibliothek Rheinfelden lädt Eltern zusammen mit ihren Kindern von 3 – 5 Jahren ein, bei einem Familien-Samstag die Lust am Lesen und den Spaß an Büchern zu entdecken.

Sprache und Lesen öffnen Welten. Das frühe Kennenlernen von Büchern unterstützt Kinder beim Lernen und fördert das kognitive Verständnis. Für die Kinder wird im Lesesaal ein Bilderbuchkino gezeigt, und es wartet ein buntes Bastelangebot.

Auch das Familienzentrum wird an diesem Vormittag mit dabei sein. Neben Informationen für die Eltern wird es für die Kinder eine Extra-Überraschung bereithalten.

Lese-Insel

Leo Lausemaus will nicht teilen

Do, 9. November, 15 Uhr

Für Kinder ab 4 Jahren, der Eintritt ist frei.



Vorgelesen wird Leo Lausemaus will nicht teilen, eine Geschichte von Marco Campanella.

In dieser Geschichte lernt Leo Lausemaus, wie wichtig es ist, mit anderen zu teilen. Denn neuerdings möchte Leo am liebsten alles für sich behalten. Nicht einmal mit seinem besten Freund mag er teilen. Und auch seine kleine Schwester Lili lässt er nicht mit seinem Spielzeug spielen. Dabei freut er sich doch auch, wenn sein

Freund ihm etwas von seinem leckeren Kuchen abgibt. Schließlich erkennt Leo, dass es schöner ist, gemeinsam zu spielen.

Furzipups, der Knatterdrache

Do, 23. November, 15 Uhr

Für Kinder ab 4 Jahren, der Eintritt ist frei.



Vorgelesen wird Furzipups, der Knatterdrache, eine Geschichte von Kai Lüftner.

Nein, nicht viele Ungeheuer spucken Feuer, wenn es ernst wird. Außer Drachen natürlich! Für Drachen ist es sogar Pflicht, die meisten tun es – nur bei einem klappt es nicht... Knatter! Pups! Pröööt! Sobald der kleine Drache Furzipups Feuer spucken will, donnert es gewaltig. Ganz schön blöd, wenn man mit den großen mithalten will. Oder?!

Zauberhafte Adventszeit

Vom 1. bis 21. Dezember, Di bis Fr, 16.15 Uhr, Sa 11 Uhr

Dauer ca. 55 Minuten, Eintritt frei

Do, 21. Dezember, Abschlussfest, nach dem Vorlesen

Ein Adventskalender mit vielen Geschichten, verschiedenen Sprachen und vorweihnachtlichem Basteln für Kinder von 5 – 8 Jahren.



Ab dem 1. Dezember wird an jedem Tag, an dem die Bibliothek geöffnet hat, wird ein Adventsfenster geöffnet und dazu eine Geschichte vorgelesen, immer in Deutsch und in einer anderen Sprache. Die Geschichten erzählen

von den Besonderheiten der Vorweihnachtszeit, wie wichtig es ist, Freunde zu haben und wie schön es ist, anderen eine Freude zu machen. Anschließend wird gemeinsam, passend zur Geschichte, etwas gebastelt. Für die Tage, an denen die Bibliothek geschlossen hat, warten im Adventsfenster Lieder, Gedichte, Backrezepte und kleine Weihnachtsbasteleien darauf, von den Kindern mitgenommen und ausprobiert zu werden.

Kinder, die öfter dabei sind, können ihre Teilnahme auf einem Advents-Pass sammeln und sich beim Abschlussfest mit Gebäck und Getränken, zu dem Kinder, Eltern und Vorleser eingeladen sind, auf eine Extra-Überraschung freuen.



S'Rindlisbachers «Oh NEIN Papa!»

Sa, 4. November, Bahnhofsaal Rheinfelden

Vorverkauf: www.ticketcorner.ch, Coop City, BLS-Reisezentrum, Tel. 0900 800 800 (Fr. 1.19/Min. - Festnetz)
www.srindlisbachers.ch

Seit über 38 Jahren prägt er die Schweizer Comedy und Unterhaltungsszene maßgeblich mit. Ob mit den «Schmirinski's» oder mit Edelmais, René Rindlisbacher traf mit seinem für ihn typischen Humor stets den Nerv der Zuschauer. Nun nimmt er ein weiteres Projekt in Angriff. Natürlich wieder auf der Bühne, natürlich wieder Comedy und natürlich wieder zu zweit. Wieso in die Ferne schweifen, denn die Gute wohnt so nah. Seine Tochter Laura wird als neue Bühnenpartnerin aufgedeckt, wo Papas Schwächen liegen. Dieser hingegen versucht, ihr Unterfangen auf seine Art und Weise im Keime zu ersticken und beweist den Zuschauern, dass Töchter durchaus nicht nur Papas Lieblinge sein können.

«Oh NEIN Papa!» ist eine witzige Konfrontation zwischen Geschlechtern und Generationen, welche keine Fragen offenlässt. Bei René's bekannt bissiger Art sind Spannungen vorprogrammiert. Natürlich dürfen auch altbekannte und beliebte Bühnenfiguren wie Alfonso oder Bruno Waldvogel nicht fehlen. Sie sorgen dafür, dass es auch neben den humorvollen, familiären Differenzen sehr viel zu lachen gibt. Vater und Tochter auf einer Comedybühne, eine Konstellation wie es sie so noch nie gegeben hat.



The Chäller Family – bekannt vom Chällerfon

Fr, 10. November, 20 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Dieser Mann bringt die Kunst des Bauchredens in die Moderne! «Chäller» ist dabei so talentiert und erfrischend, dass Urs Kliby (Kliby und Caroline) ihn sogar seinen Nachfolger nennt und in den höchsten Tönen von ihm schwärmt. «Chäller» verbindet in seinem Programm das Bauchreden mit Stand-up-Comedy und geht damit neue Wege. Spätestens beim Telefonscherz «Chällerfon» direkt aus dem Theater ist das Chaos dann perfekt. Nicht zufällig wurde «Chäller» mit dem «Open Stage Award» von Swisscom blue als bester Schweizer Comedian ausgezeichnet und war letzten Sommer für seine Chällerfons für einen Swiss Comedy Award nominiert. «The Chäller Family» ist eine pointengeladene Show, die ans Herz geht.

KINDERTHEATER

Alle Jahre wieder
zwei Rentiere singen
Weihnachtslieder

Rheinfelden
Baden

Mo 04.12. | 16:00 Uhr
Bürgersaal, Rathaus

Theater Mär

Musiktheater mit Theater Mär: Hannes Langanky und Peter Wachter
Eintritt: 8 € | empfohlen ab 3 Jahren
Einlass: 15 Min. vor Beginn
Vorverkauf: Stadtbibliothek | Tourist-Info | www.reservix.de

Kultur in
Rheinfelden

VERANSTALTUNGEN Kalender November / Dezember 2023

■ Rheinfelden/CH

■ Rheinfelden (Baden)

Farmbesuch mit Degustation

SwissShrimp AG

div. Termine und Uhrzeiten

Infos und Anmeldung unter:

www.eventfrog.ch

Spa Brunch

Jeweils So 10–14 Uhr

Restaurant Eden

CHF 58 inkl. Solebad Eintritt

Anmeldung erforderlich:

www.schuetzenhotels.ch

Feldschlösschen Braueirundgang

Mi 14 Uhr, Sa 11 Uhr, So 11 + 14 Uhr

Dauer: ca. 2. Std.; Anmeldung unter:

www.brauwelt.ch/de/rundgange

Donnerstag, 2. November

VORTRAGSREIHE

Sterben – Tod – Trauern

Teilnahme: Kostenlos

19–21 Uhr, Peter-Krauseneck-Str. 21,

79618 Rheinfelden

www.chrischona-rheinfelden.de

KABARETT

Alle Lichter an!

Mit Anna Janna

20 Uhr, Bürgersaal

Eintritt: AK 24€, VVK 21€, erm. 15€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek

und Reservix

Kulturamt

JAZZCLUB Q4

Camille Thurman

20.15 Uhr, Schützenkeller

jazzclubq4.ch

Samstag, 4. November

INDUSTRIEKULTURNACHT

Die Helle Nacht

div. Orte in Rheinfelden

www.zeitsprungindustrie.ch/projekte/helle-nacht-2023



INDUSTRIEKULTURNACHT

Film ab! Fricktaler Industrie- geschichten in Bild und Ton

14 Uhr, Fricktaler Museum

www.fricktaler-museum.ch

Öffentliche Altstadtführung

14 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

INDUSTRIEKULTURNACHT

Stadtführung Energiestadt Rheinfelden

17 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

INDUSTRIEKULTURNACHT

Strom ab! – Fricktaler Stromgeschichte

18 Uhr, Fricktaler Museum

www.fricktaler-museum.ch

S'Rindlisbachers

«Oh NEIN Papa!»

20 Uhr, Bahnhofsaal

www.srindlisbachers.ch

Sonntag, 5. November

KLASSISCHES KONZERT

Duo «Tutto a Dio»

11 Uhr, Hotel Schützen

Jugendstilsaal

www.schuetzenhotels.ch

3.000 Schritte Spaziergang

11 Uhr, am Rathaus-Brunnen

Teilnahme: Kostenlos

Rheinfelden Tourismus

www.info@tourismus-rheinfelden.de



Thé Dansant – Tanztee

15 Uhr, Hotel Schützen

www.schuetzenhotels.ch



THEATER

Kunst

17 Uhr, Haus Salmegg

Eintritt: 15€, erm. 10€,

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek,

und Reservix

Volkskunstbühne Rheinfelder e.V. in

Kooperation mit dem Kulturamt

Montag, 6. November

Abendgespräch

mit Birgit Ackermann, St. Josefshaus

19 – 20.30 Uhr, VHS-Haus

Teilnahme: kostenfrei

VHS Rheinfelden Baden e.V.

KURS

Teppichweben und Teppichknüpfen

19–22 Uhr, VHS-Haus

VHS Rheinfelden Baden e.V.

Dienstag, 7. November

VORTRAG

Wo steht die Energiewende in Deutschland?

18 Uhr, Campus Rheinfelden

Teilnahme: Kostenlos

Der städtische Energiemanager in Ko-

operation mit der Evangelischen Kirche

Informationsabend

zu Assistenzleistungen für

Menschen mit Behinderungen

19–20.30 Uhr, VHS-Haus

Teilnahme: Kostenlos

VHS Rheinfelden Baden e.V.

Female Trouble «Unsere Tage sind gekommen – Teil I»

20 Uhr, Schützenkeller

www.schuetzenhotels.ch

Donnerstag, 9. November

LESE-INSEL

Leo Lausemaus will nicht teilen

Für Kinder ab 4 Jahren

15 Uhr, Stadtbibliothek Rheinfelden

Eintritt: Kostenlos

Stadtbibliothek Rheinfelden

SENIORENKINO

Im Taxi Madeleine

15 Uhr, RheinFlimmern

Eintritt: 7€, inklusive ein Glas Sekt

Sadt seniorenrat

PODIUMSDISKUSSION

Politische Integration & Teil- habe für alle in Rheinfelden

18–20 Uhr, Jugendhaus

anlässlich des 20-jährigen Jubiläums

vom Runden Tisch Mitgemischt

(Ausländerbeirat)

Amt für Familie, Jugend, Senioren

Freitag, 10. November

COMEDY

The Chäller Family

20 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

THEATER

Kunst

20 Uhr, Haus Salmegg

Eintritt: 15€, erm. 10€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek

und Reservix

Volkskunstbühne Rheinfelder e.V. in

Kooperation mit dem Kulturamt

Samstag, 11. November

Familienkonzert Zauberflöte

11 Uhr, Kurbrunnenanlage

argoviaphil.ch

ÖFFENTLICHE STADTFÜHRUNG

Frauengeschichte(n)

14 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

LEHRERKONZERT

Wunschkonzert

18–19 Uhr, Musikschule Rheinfelden

Musikschule Rheinfelden e.V.

www.musikschule-rheinfelden.de

Beethoven's Schöpfung

19 Uhr, Reformierte Kirche

www.ref-rheinfelden.ch

Fasnachtseröffnung Rhyfælde

19.11 Uhr, Altstadt Rheinfelden

www.rheinfelderfasnacht.ch

THEATER

Kunst

20 Uhr, Haus Salmegg

Eintritt: 15€, erm. 10€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek,

und Reservix

Volkskunstbühne Rheinfelder e.V. in

Kooperation mit dem Kulturamt

FRICKTAL TANZT

Paartanz vom Feinsten

20.30 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Sonntag, 12. November

SCHLOSSKONZERT

Schubert Quintett

17 Uhr, Rittersaal, Schloss Beuggen

Eintritt: Frei mit Gratiskarte, Kollekte

Gratiskarte erhältlich bei Tourist-

Info, Stadtbibliothek und Reservix

Kulturamt

Montag, 13. November

VORTRAG

Die dunkle Seite des Lichts

19–20.30 Uhr, VHS-Haus

Kostenlos, Anmeldung erwünscht

VHS Rheinfelden Baden e.V.

Dienstag, 14. November

Energie-Stammtisch

19 Uhr, Bürgertreffpunkt Gambrinus
Klimabeirat Rheinfelden (Baden),
Grüner Gockel

Ausstellungsgespräch in der Sonderausstellung

19 Uhr, Fricktaler Museum
www.fricktaler-museum.ch

Female Trouble

«Unsere Tage sind gekommen – Teil II»

20 Uhr, Schützenkeller
www.schuetzenhotels.ch

Mittwoch, 15. November

KINDERTHEATER

Tomte Tummetott

15 Uhr, Kapuzinerkirche
www.schjkk.ch

VORTRAG

Herzkrank? Schütze dich vor dem Herzstillstand!

mit Dr. Udo Schwehr

19–20.30 Uhr, VHS-Haus
Anmeldung erforderlich
VHS Rheinfelden Baden e.V.

Donnerstag, 16. November

Energiesprechstunde

13–17 Uhr, Stadtbibliothek
Rheinfelden (Baden)
Kostenlos, Anmeldung erforderlich:
energieberatung@rheinfelden-baden.de
Abteilung Stadtplanung und Klima,
Energieagentur Südwest

Bandkonzert

19–20 Uhr, Jugendhaus
Tutti Kiesi Weg 1
Musikschule Rheinfelden e.V.
www.musikschule-rheinfelden.de

VORTRAG

Kleine Finanzkunde für Grenzgänger*innen

19.30–21 Uhr, VHS-Haus
Eintritt: 7€
VHS Rheinfelden Baden e.V.



JAZZCLUB Q4

Kenny Garrett Sextet

20.15 Uhr, Schützenkeller
jazzclubq4.ch

Freitag, 17. November

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Demokratische Verant- wortung stärken

17.30–19 Uhr, Jugendhaus
Amt für Familie, Jugend, Senioren

AUSSTELLUNG

Quilt – Traditionell und Modern

Vernissage: 18 Uhr, Rathausgalerie
Kulturamt

JAZZCLUB JA-ZZ

Alexander's Ragtime Band

20 Uhr, Schützenkeller
www.ja-zz.ch

Friendsconcert

mit der Band Soul2Funk

20.30 Uhr, AUREA Kultur & Events
www.aurea-events.ch

Samstag, 18. November

Lese-Start

Für Eltern mit Kindern von 3–5 Jahren
10–13 Uhr
Stadtbibliothek Rheinfelden
Eintritt: Kostenlos
Stadtbibliothek Rheinfelden (Baden)

Öffentliche Pestführung

18 Uhr, Rathaus Rheinfelden
www.tourismus-rheinfelden.ch

VERNISSAGE

Mehrdimensional Anstößig

19–20.30 Uhr, VHS-Cafeteria
Eintritt: Kostenlos
VHS Rheinfelden Baden e.V.

RHEINFELDER ERZÄHLNACHT

Viva la Musica

19.15–21.30 Uhr
Altstadt Rheinfelden, div. Orte
www.stadtbibliothek-rheinfelden.ch

Jahreskonzert

20–22.30 Uhr, Bürgersaal
Eintritt frei
www.stadtmusik-rheinfelden.de
Stadtmusik Rheinfelden (Baden) e.V.



LIVE-KONZERT

SHED67

20 Uhr, Kaisers Bühne Karsau
Eintritt frei, der Hut geht rum
www.zum-kaiser-karsau.de

Anzeige



Samstag, 2. und
23.12.2023 | ab 18 Uhr
Käsefondue à discrétion
Apéro, Vorspeise, Dessert
CHF 67 pro Person
mit Solebad-Eintritt (17–19 Uhr) CHF 82



Fondue unterm Sternenhimmel

RESTAURANT EDEN | Froneggweg 3, CH-4310 Rheinfelden
T +41 61 836 24 24 | eden@schuetzenhotels.ch | schuetzenhotels.ch


SCHÜTZEN HOTELS
RHEINFELDEN

Dienstag, 21. November

VORTRAG

Miteinander statt gegeneinander – Kommunikation stärken und Konflikte mutig angehen

18.30–21 Uhr

Bürgertreffpunkt Gambrinus

Eine Kooperation von: Engagierte Stadt Rheinfelden (Baden) mit Freiwilligenagentur, Gemeindeverwaltungungsverband Vorderes Kandertal und freiwillig engagiert Grenzach-Wyhlen

GESPRÄCHSRUNDE

Warum interreligiöser Dialog?

19–20.30 Uhr, VHS-Haus

Eintritt: Kostenlos

VHS Rheinfelden Baden e.V.

Mittwoch, 22. November

FOKUS FRICKTAL

Die Ernährung der Zukunft

19 Uhr, Stadtbibliothek

www.stadtbibliothek-rheinfelden.ch

VORTRAG

Venenleiden und Krampfadererkrankungen – Moderne Diagnostik & Therapie mit Dr. med. Gerhard Welzel

19.30–21 Uhr, VHS-Haus

Eintritt: Kostenlos

Anmeldung erforderlich

VHS Rheinfelden Baden e.V.

Donnerstag, 23. November

LESE-INSEL

Furzipups, der Knatterdrache

Für Kinder ab 4 Jahre

15 Uhr, Stadtbibliothek Rheinfelden

Eintritt: Kostenlos

Stadtbibliothek Rheinfelden Baden

Freitag, 24. November

Friday Night Fever

21 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Samstag, 25. November

Weihnachtsmarkt in mittelalterlichem Ambiente

10–20 Uhr

Kirchgemeindehaus Martinum

ÖFFENTLICHE FÜHRUNG

Energiestadt Rheinfelden

14 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

FRICKTAL TANZT

Paartanz vom Feinsten

20.30 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Sonntag, 26. November

SEMINAR

FrauenPower

9–17 Uhr, Paulussaal

Eintritt: 159 €

Lena Engelhard und Astrid Heini

Weihnachtsmarkt in mittelalterlichem Ambiente

10–16 Uhr

Kirchgemeindehaus Martinum

AUSSTELLUNG

Keramik trifft auf Druckgraphik

Gabi Ehrminger und Daniela Erni

Vernissage: 11.30 Uhr, Haus Salmegg

Verein Haus Salmegg

Dienstag, 28. November

Tanzen für Junggebliebene

14 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Mittwoch, 29. November

Ryte, ryte Rössli...

9.30 Uhr, Stadtbibliothek

www.stadtbibliothek-rheinfelden.ch

Öffentliches Kerzenziehen

14–17 Uhr, Hinterhof Rindergasse 2

ludothek-rheinfelden.ch

VORTRAG

Das Wichtigste zum Elternunterhalt

19–20.30 Uhr, VHS-Haus

Teilnahme: Kostenlos

Anmeldung erforderlich

VHS Rheinfelden Baden e.V.

www.vhs-rheinfelden.de

Donnerstag, 30. November

Feldschlösschen Winterdorf

16–21 Uhr, Brauerei Feldschlösschen

www.brauwelt.ch/events

Sanierung – wie gehe ich es am besten an?

18.30 Uhr

Alban-Spitz-Halle Minseln

Kostenlos ohne Anmeldung

Stadtverwaltung Rheinfelden und

Energieagentur Südwest



KABARETT

Ultimo-Die Jubiläumstour

Mit Timo Wopp

20 Uhr, Bürgersaal Rheinfelden

Eintritt: AK 24€, VVK 21€, erm. 15€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek

und Reservix

Kulturamt Rheinfelden

Freitag, 1. Dezember

Weihnachtsmarkt

14–21 Uhr, Kastanienpark

WST Rheinfelden

Feldschlösschen Winterdorf

16–21 Uhr, Brauerei Feldschlösschen

www.brauwelt.ch/events

Zauberhafte Adventszeit

bis Do, 21. Dezember

Geschichten und Basteln für Kinder

von 5–8 Jahren

Di bis Fr 16.15 Uhr, Sa 11 Uhr,

Eintritt: Kostenlos

Stadtbibliothek Rheinfelden (Baden)

Weihnachtsfunkteln

17 Uhr, Rathaus Rheinfelden

bis 20 Uhr Abendverkauf

www.tourismus-rheinfelden.ch

Samstag, 2. Dezember

Weihnachts-Bazar

10 Uhr

Reformiertes Kirchgemeindehaus

Öffentliches Kerzenziehen

11–17 Uhr, Hinterhof Rindergasse 2

ludothek-rheinfelden.ch

Weihnachtsmarkt

11.30–21 Uhr, Kastanienpark

WST Rheinfelden



Drei Könige sammeln für Kinder und Jugendliche

13.30–16.30 Uhr, Marktgasse

Öffentliche Altstadtführung

14 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

Feldschlösschen Winterdorf

14–21 Uhr, Brauerei Feldschlösschen

www.brauwelt.ch/events

Skandinavische Weihnachten

15 Uhr, Stadtbibliothek

www.stadtbibliothek-rheinfelden.ch

Salsa & Bachata Gala Night

ab 19 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

STADTMUSIK RHEINFELDEN

Celtic Moments

19.30 Uhr, St. Josefskirche

www.stadtmusikrheinfelden.ch

KonzerTanz

20.30 Uhr, Kurbrunnenanlage

www.konzertanz.ch

Sonntag, 3. Dezember

3.000 Schritte Spaziergang

11 Uhr, Rathaus-Brunnen

Teilnahme: Kostenlos

Rheinfelden Tourismus

Feldschlösschen Winterdorf

11–17 Uhr, Brauerei Feldschlösschen

www.brauwelt.ch/events

Weihnachtsmarkt

11.30–18 Uhr, Kastanienpark

WST Rheinfelden

Öffentliches Kerzenziehen

14–17 Uhr, Hinterhof Rindergasse 2

ludothek-rheinfelden.ch

Drei Könige sammeln für Kinder und Jugendliche

14–17 Uhr, Marktgasse

Thé Dansant – Tanztee

15 Uhr, Hotel Schützen

www.schuetzenhotels.ch

STADTMUSIK RHEINFELDEN

Celtic Moments

15 Uhr, St. Josefskirche

www.stadtmusikrheinfelden.ch

Adventskonzert

17–18 Uhr

Christuskirche Rheinfelden

Eintritt: kostenfrei

Musikschule Rheinfelden

KLASSIK STERNE RHEINFELDEN

Die Weihnachts-Schlagertherapie

19 Uhr, Bahnhofsaal

www.klassiksterne-rheinfelden.com

Montag, 4. Dezember

KINDERTHEATER

Alle Jahre Wieder

16 Uhr, Bürgersaal Rheinfelden

Musiktheater ab 3 Jahren

Eintritt: 8€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek,

Reservix

Kulturamt Rheinfelden

David Regan Orchestra

20.15 Uhr, Hotel Schützen

Rheinfelden, Schützenkeller

www.schuetzenhotels.ch

Dienstag, 5. Dezember

VORTRAG

Asthma und COPD-chronische Erkrankungen der Atemwege

mit Dr. Oelze

19.30–21 Uhr, VHS-Haus

Kostenlos, Anmeldung erforderlich

VHS Rheinfelden Baden e.V.

www.vhs-rheinfelden.de

**WEIHNACHTS
KreativMARKT
RHEINFELDEN**

**9. / 10. DEZ
2023**

KURBRUNNENAREAL
HABICH-DIETSCHY STR.

SAMSTAG FOODS / DRINKS
12.00 - 20.00 MUSIC
bis 22.00 Uhr

SONNTAG
11.00 - 17.00

ENTRITT FREI

WWW.KREATIVMARKT-RHEINFELDEN.COM

TADSCH PRÄSENTIERT:

Ferruccio Caine
«Von Sokrates bis Putin»

20 Uhr, Hotel Schützen
www.schuetzenhotels.ch

Mittwoch, 6. Dezember

Öffentliches Kerzenziehen

14–17 Uhr, Hinterhof Rindergasse 2
ludothek-rheinfelden.ch

KINDERTHEATER

**Der kleine König feiert
Weihnachten**

15 Uhr, Kapuzinerkirche Rheinfelden
www.schjkk.ch

Donnerstag, 7. Dezember

„Sixx Paxx“ - Theater on Tour

18:30–23 Uhr, Bürgersaal

Eintritt: ab 31,90€

RS Events UG, www.rs-events.org

VORTRAG

Geldanlage in unsicheren Zeiten

mit Dr. Michael Ritzau

19.30–21 Uhr, VHS Rheinfelden

Kostenlos, Anmeldung erforderlich

VHS Rheinfelden Baden e.V.

Energie-Stammtisch

19 Uhr, Bürgertreffpunkt Gambrinus

Klimabeirat Rheinfelden Baden,

Grüner Gockel

Samstag, 9. Dezember

Advent im Martinum

Ab 10 Uhr

Kirchgemeindehaus Martinum

Weihnachts-Kreativmarkt

12–20 Uhr, Kurbrunnenanlage

www.kreativmarkt-rheinfelden.com

**Drei Könige sammeln für
Kinder und Jugendliche**

13.30–16.30 Uhr, Marktgasse

**Öffentliche Weihnachts-
führung**

17 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

KABARETT

Obacht – Frisch gestrichen!

Witz vom Olli

20–23 Uhr, Bürgersaal

RS Events UG, www.rs-events.org

FRICKTAL TANZT

Paartanz vom Feinsten

20.30 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Sonntag, 10. Dezember

Advent-Fotoshooting

Spendenaktion für Burundikids Schweiz

11–16 Uhr, Rathaus Rheinfelden

burundikids.ch

Weihnachts-Kreativmarkt

11–17 Uhr, Kurbrunnenanlage

www.kreativmarkt-rheinfelden.com

**Drei Könige sammeln für
Kinder und Jugendliche**

14–17 Uhr, Marktgasse

KONZERT

The Christmas Project

17 Uhr, Bahnhofsaal

www.thechristmasproject.ch

KONZERT

Genesis Classics

mit Ray Wilson und Band

19.30–22.30 Uhr, Bürgersaal

RS Events UG, www.rs-events.org

Montag, 11. Dezember

JAZZCLUB Q4

Nomad

20.15 Uhr, Schützenkeller

jazzclubq4.ch

Mittwoch, 13. Dezember

RHEINFELDEN PRO ALTSTADT

Geschichten für Kinder

vorgelesen von Siliva Niederhauser

15 Uhr, Zähringerplatz

**Lieder für Stimme und Harfe
um 1800**

20 Uhr, Hotel Schützen

Jugendstilsaal

www.schuetzenhotels.ch

Donnerstag, 14. Dezember

SENIORENKINO

Enkel für Anfänger

15 Uhr, RheinFlimmern

Eintritt: 7€, inklusive ein Glas Sekt

Sadtseniorenrat

Freitag, 15. Dezember

JAZZCLUB JA-ZZ

Redhouse Hot Six

20 Uhr, Schützenkeller

www.ja-zz.ch

KONZERT

Strahlende Klänge

Die Jungen Tenöre und Kevin Pabst

20 Uhr, Christuskirche Rheinfelden

Eintritt: AK 32€, VVK 28€, erm.20€

VVK: Tourist-Info, Stadtbibliothek

und Reservix; Kulturamt Rheinfelden

Samstag, 16. Dezember

**Drei Könige sammeln für
Kinder und Jugendliche**

13.30–16.30 Uhr, Marktgasse

FAMILIENVEREIN RHEINFELDEN

Basteln für Kinder

14–16 Uhr, Zähringerplatz

Blutspendeaktion

16.30–20 Uhr, Treffpunkt röm.-kath.

Kirche, Hermann-Keller-Strasse 10

www.frauenverein-rheinfelden.ch

Sonntag, 17. Dezember

WORKSHOP

**Kinder blasen Christbaum-
kugeln selber**

13–18 Uhr, Glasbläserei

Wilfried Markus Rheinfelden

www.wilfried-markus.de

**Drei Könige sammeln für
Kinder und Jugendliche**

14–17 Uhr, Marktgasse

MEIN ERSTER KINOBESUCH

Laura Stern

15–16 Uhr, Kino RheinFlimmern

Eintritt: 4.50€

www.kino-rheinfelden.de

Mittwoch, 20. Dezember

THE GOSPEL FAMILY

In silent night

20 Uhr, St. Josefskirche

www.gospelfamily.ch

KONZERT

1. Volksmusik & Schlagernacht

20 bis 00 Uhr, Bürgersaal

Eintritt: ab 34,90 €

RS Events UG, www.rs-events.org

Donnerstag, 21. Dezember

Energiesprechstunde

13–17 Uhr

Stadtbibliothek Rheinfelden

Kostenlos, Anmeldung erforderlich:

energieberatung@rheinfelden-baden.de

Abteilung Stadtplanung und Klima

in Zusammenarbeit mit der

Energieagentur Südwest

Freitag, 22. Dezember

Friday Night Fever

21 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Samstag, 23. Dezember

WORKSHOP

**Kinder blasen Christbaum-
kugeln selber**

13–18 Uhr, Glasbläserei

Wilfried Markus Rheinfelden

www.wilfried-markus.de

**Drei Könige sammeln für
Kinder und Jugendliche**

13.30–16.30 Uhr, Marktgasse

FRICKTAL TANZT

Paartanz vom Feinsten

19.30 Uhr, AUREA Kultur & Events

www.aurea-events.ch

Sonntag, 24. Dezember

Brunnensingen der

Sebastiani Bruderschaft

23 Uhr, Start beim Storchbrunnen
am alten Zoll

Anschließend Mitternachtsmesse in

der Kirche St. Martin

Donnerstag, 28. Dezember

**Öffentlicher Adventsfenster-
rundgang**

18 Uhr, Rathaus Rheinfelden

www.tourismus-rheinfelden.ch

Sonntag, 31. Dezember

**Silvesterfeier
beider Rheinfelden**

www.tourismus-rheinfelden.ch

• **Silvesterkonzert**

16 Uhr, St. Gallus Kirche,

Rheinfelden (Baden)/Eichsel

• **Silvesterkonzert**

17 Uhr, St. Josefskirche,

Rheinfelden (Baden)

• **Brunnensingen**

Sebastiani Bruderschaft

21 Uhr, Rheinfelden CH, Start beim

Storchbrunnen am alten Zoll

• **Orgelkonzert**

22 Uhr, Kirche St. Martin

Rheinfelden CH

• **Willkommen an der**

Rheinbrücke mit Musik und

Verkostigung

22.30 Uhr, Rheinbrücke



• **Silvester-Feuerwerk**

00.10 Uhr, auf der Rheinbrücke

WINTERLICHES RHEINFELDEN

Konzert-Highlights



Fr, 15.12. | 20.00 Uhr

STRAHLENDE KLÄNGE

Starttrompeter Kevin Pabst
und die 3 Jungen Tenöre

Tickets: VVK 28 €, ermäßigt 20 €, AK 32 €

Christuskirche Rheinfelden (Baden)



So, 31.12. | 17.00 Uhr

SILVESTERKONZERT ST. JOSEF

Irmtraud Tarr (Orgel) und das Quintetto Inflagranti

Werke von Bach, Vivaldi, Schumann, Gershwin & Joplin

Tickets: VVK 28 €, ermäßigt 20 €, AK 30 €

Katholische Kirche St. Josef Rheinfelden (Baden)



So, 31.12. | 16.00 Uhr

SILVESTERKONZERT EICHSEL

Dolcissimi sospiri - Liebeslust und Liebesleid

Gunta Smirnova (Sopran), Rafayel Ter-Sahakyan (Violine),

Juan Sebastian Lima (Theorbe)

Tickets: VVK 18 €, AK 20 €

St. Gallus Kirche Rheinfelden (Baden)



So, 14.01.2024 | 17.00 Uhr

NORDISCHES NEUJAHR

KHG-Orchester Freiburg | Leitung Eric Staiger

Werke von Sibelius & weiteren nordischen Komponisten

Tickets: VVK 28 €, ermäßigt 20 €, AK 30 €

Bürgersaal Rheinfelden (Baden)

Fotos: Kevin Pabst, Thomas Leberer, Roswita Frey, Daniele Caminiti, Matthias Müller, Julius von Camperhausen | Hintergrund: Subbotina anna_stock.adobe.com



TICKETVORVERKAUF

Tourist-Info | Stadtbibliothek Rheinfelden (Baden) | www.reservix.de

Ermäßigte Preisstufe gilt für Schüler:innen, Studierende, Teilnehmer:innen des FSJ und Bundesfreiwilligendienst, Inhaber:innen des Tafelausweises Rheinfelden, für Schwerbehinderte mit amtlichen Ausweis und einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mind. 50 %. Die ausweislich vorgeschriebene Begleitperson erhält freien Eintritt. Voraussetzung für die Ermäßigung ist die Vorlage eines beim Ticketkauf vorzulegenden gültigen Ausweises.

2x Rheinfelden im Abonnement

Sie möchten 2x Rheinfelden regelmässig per Post erhalten? Melden Sie sich für ein Abonnement an. Das Magazin wird Ihnen dann pünktlich mit der Post direkt nach Hause gebracht.

Der Unkostensersatz dafür beläuft sich
20 CHF (Schweiz) / 15 € (Deutschland)

Abonnement D

Kulturamt der Stadt Rheinfelden (Baden)
Kirchplatz 2, D-79618 Rheinfelden
kulturamt@rheinfelden-baden.de

Abonnement CH

Stadtbüro/Kulturbüro Rheinfelden CH
Marktgasse 16, CH-4310 Rheinfelden
2xrheinfelden@rheinfelden.ch

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Rheinfelden (Schweiz), Stadt Rheinfelden (Baden)

Redaktion Heft 91

Brigitte Brügger, Désirée Hess, Peter Löwe, Anika Neugart,
Dario Rago, Martina Schilling, Lara Steinke

Fotos Inhalt Autoren, wenn nicht anders vermerkt

Titelbild Petra Angelica Hartmann del Rio

Realisation Peter Löwe, www.Loewe-Werbeagentur.com

Druck Freiburger Druck GmbH & Co. KG

Auflage 18.500 Exemplare

ISSN 1664-4778

Verteilung

Auslage in Gemeindeverwaltungen, Schulen, Kultur-
einrichtungen und versch. Geschäften. Beilage in der
Sonntagszeitung von Rheinfelden (Baden), Verteilung an
Abonnenten der Neuen Fricktaler Zeitung in Rheinfelden
(Schweiz), Bezug im Abo möglich: Infos siehe oben.

Kontakt für Redaktion und Inserate in Rheinfelden/D

Kulturamt der Stadt, Dario Rago
Rathaus, Kirchplatz 2, D-79618 Rheinfelden
da.rago@rheinfelden-baden.de, Tel.: +49 7623 95-374

Kontakt für Kalender in Rheinfelden/D

kulturamt@rheinfelden-baden.de

Kontakt für Redaktion, Kalender in Rheinfelden/CH

Stadtbüro/Kulturbüro
Rathaus, Marktgasse 16, CH-4310 Rheinfelden
2xrheinfelden@rheinfelden.ch, Tel.: +41 61 835 51 11

Kontakt für Inserate in Rheinfelden/CH

Fricktaler Medien AG, Frau Karin Stocker,
Baslerstrasse 10, 4310 Rheinfelden
karin.stocker@fricktalermedien.ch, Tel. +41 61 835 00 52

Inserate- und Redaktionsschluss für die Ausgabe

Januar / Februar 2024: 30. November 2023



Rheinfelden

Lebenswert. Liebenswert.

Rheinfelden
Baden

Adressen und Veranstaltungsorte/D

Alban-Spitz-Halle Minseln
Wiesentalstraße 13, 79618 Rheinfelden

Buchhandlung Merkel
Karlstraße 10, 79618 Rheinfelden, Telefon
+49 7623 61876, www.buchhandlung-merkel.com

Bürgersaal, Rathaus Rheinfelden
Kirchplatz 2, 79618 Rheinfelden,
www.rheinfelden-baden.de

Campus Ganztageshaus
Jahnstraße 1A, 79618 Rheinfelden

Christuskirche
Karl Fürstenberg Straße / Kirchplatz (neben Rathaus)

Dinkelberghalle Adelhausen
Dr.-Karl-Fritz-Platz 3, 79618 Rheinfelden

Familienzentrum Rheinfelden
Elsa-Brandström-Straße 18, 79618 Rheinfelden,
Tel. +49 7623 20203, www.familienzentrum-rheinfelden.de

Fridolinhalle Degerfelden
Anton-Winterlin-Straße 4, 79618 Rheinfelden-Degerfelden

Hans-Thoma-Halle
Eichbergstraße 42, 79618 Rheinfelden-Warmbach

Haus Salmegg
Rheinbrückstraße 8, 79618 Rheinfelden

Gemeindehalle Nordschwaben
Schopfheimer Straße 8, 79618 Rheinfelden

Hebelhalle Nollingen
Dürerstraße 20, 79618 Rheinfelden

Jugendhaus
Tutti-Kiesi-Weg 1, Telefon +49 7623 95-312

Kaisers Bühne Karsau
Kreisstraße 41, 79618 Rheinfelden-Karsau
www.zum-kaiser-karsau.de/kaisers-buehne

Kath. Pfarreizentrum Karsau St. Michael
Kapfbühlstr. 51/53, 79618 Rheinfelden

Paulussaal
Blauenstraße 45, 79618 Rheinfelden
(Träger: Ev. Paulusgemeinde)

Pfarreizentrum und Kath. Kirche St. Josef
Friedrichstraße 32, 79618 Rheinfelden

Rathausgalerie
Kirchplatz 2, 79618 Rheinfelden

Schauraum des Kulturamts
Karl-Fürstenberg-Straße 17, 79618 Rheinfelden
Tel. +49 7623 966 87-20 (Tourist-Information Rheinfelden)
Mo-Fr 10-16 Uhr, Sa 10-13 Uhr

Scheffelhalle Hertzen
Steinenstraße 5, 79618 Rheinfelden-Hertzen

Schloss Beuggen
Eventgastro GmbH, Schloss Beuggen 1, 79618 Rheinfelden,
Telefon +49 7623 468 44 44, www.schloss-beuggen.de,
event@schloss-beuggen.de

Sonnenrainhalle Karsau
Steigweg 4, 79618 Rheinfelden

Spiel- und Kulturhaus Tutti-Kiesi
Werderstraße 49, 79618 Rheinfelden, Telefon
+49 7623 7174287, www.tuttikiesi.de, info@tuttikiesi.de

St. Josefshaus Hertzen
Hauptstraße 1, 79618 Rheinfelden,
Telefon +49 7623 4700, www.sankt-josefshaus.de

Stadtbibliothek Rheinfelden
Kirchplatz 6, 79618 Rheinfelden, Telefon +49 7623 95 500,
www.stadtbibliothek-rheinfelden.de

VACONO-DOME im Kulturpark Tutti Kiesi
beim Festplatz, Werderstraße 49

VHS-Haus
Hardtstraße 6, 79618 Rheinfelden,
Telefon +49 7623 7240-0, www.vhs-rheinfelden.de

Vorverkaufsstellen Rheinfelden/D

- **Tourist-Information Rheinfelden**
Karl-Fürstenbergstraße 17
www.tourismus-rheinfelden.de
Telefon +49 7623 966 87-20
Mo-Fr 10-16 Uhr und jeden
2. und 4. Sa im Monat 10-13 Uhr

Adressen und Veranstaltungsorte/CH

Aurea Kultur & Events
Baslerstrasse 15, 4310 Rheinfelden

Bahnhofsaaal
Bahnhofstrasse 21, 4310 Rheinfelden

Christkath. Stadtkirche zu St. Martin
Kirchplatz, 4310 Rheinfelden

Evang. ref. Kirche
Zürcherstrasse, 4310 Rheinfelden

Evang. ref. Kirchengemeindehaus
Roberstenstrasse 22, 4310 Rheinfelden

Fricktaler Museum
Marktgasse 12, 4310 Rheinfelden

Hotel Eden im Park
Froneggweg 3, 4310 Rheinfelden

Kapuzinerkirche
Kapuzinergasse, 4310 Rheinfelden

Kurbrunnenanlage
Habich-Dietschy-Str. 14, 4310 Rheinfelden

Ludothek Spieltruhe
Rindergasse 2, 4310 Rheinfelden

Musikschule Unteres Fricktal
Lindenstrasse 3, (1. OG Migros), 4310 Rheinfelden

Römisch-katholische Kirche
Hermann-Keller-Strasse, 4310 Rheinfelden

Rotes Haus, Sefel Raum
Habich-Dietschy-Str. 1

Stadtbibliothek
Salmen, Marktgasse 10, 4310 Rheinfelden

Vorverkaufsstellen Rheinfelden /CH

- **Tourismus Rheinfelden, Stadtbüro**
Montag: Vormittag geschlossen | 13.30 – 18.30 Uhr
Dienstag – Freitag: 8 – 12 Uhr | 13.30 – 17 Uhr
Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 8 – 12 Uhr
- **Hotel Schützen**
Bahnhofstr. 19, 4310 Rheinfelden, Tel. +41 61 836 25 25
schuetzen@schuetzenhotels.ch



Sparen Sie beim Sanieren das CO² gleich mit.

**Jetzt beraten lassen,
wie Sie Ihre energetische
Sanierung finanzieren.**

Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://www.sparkasse.de/mehralsgeld)

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Lörrach-Rheinfelden**